

# Posenner Tageblatt

Kauft nur  
**Molenda-**  
**Stoffe**  
Poznań, Pl. Sw. Krzyski 1.

**Bezugspreis:** Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.50 zł. durch Boten 4.40 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4 zł. durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 RM. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posenner Tageblattes“, Poznań, Zwierzyńce 6, zu richten. — Fernspr. 6106, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenteil die achteckige Millimeterzeile 16 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorschrift und schwieriger Satz 60%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erhalten der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unvollständiger Manuskripte. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyńce 6. Fernsprecher: 6275, 6106. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o.o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

**Automobilherstellung**  
erstklassiger  
Fabrikate, sowie  
Autozubehör  
am billigsten bei  
**Brzeskiauto S. A.**  
Poznań, ul. Dąbrowskiego 29  
Tel. 63-23, 63-65. Gegr. 1884

71. Jahrgang

Sonntag, 23. Oktober 1932

Nr. 244

## Das Zinsproblem

Jeder einzelne von uns ist an das Wirtschaftsleben seines Landes und sogar an das der anderen Völker gebunden. Es nützt ihm nichts, daß er sich dagegen wehrt und wie ein Kettenhund in die Kette beißt. Er kommt nicht los, wenn er nicht auswandern will oder kann, um irgendwo ein Leben als Südeinsulaner zu führen. Dies Wirtschaftsleben ist heute durch die sog. Zivilisation zu einem so komplizierten Zahnradsystem geworden, daß es von uns nicht mehr regiert werden kann und daß die geringste Beschädigung eines kleinen Zahnrades genügt, um das Ganze zu Bruch zu bringen. Wir stehen gerade jetzt einmal wieder in einer Zeit, in der wir mit diesem Zahnradsystem die größten Schwierigkeiten haben. Es ist völlig in Unordnung gekommen, und alles Basteln, alles Bisher-schreiben und alle Ratschläge haben bisher nichts geholfen. Wir nennen das alles eine Krise und glauben die alte Maschine wieder in Gang bringen zu können und rechnen keinesfalls mit der Möglichkeit, daß wir diese Maschine zum alten Eisen werfen und uns eine neue bauen müssen, wenn wir nicht vom Schmelz abtreten wollen. Wir hoffen, daß das außer Kurs Gesezte wiederkehrt und werden von Beweglichkeiten an die Wand gedrückt. Dann rufen wir um Hilfe, und diese Hilfe erwarten wir dann einzig vom Staat. Dabei denken wir gar nicht daran, daß dieser Staat ja nur ein Schlagwort ist, daß er nicht als ein höheres, mit großen Mitteln ausgestattetes Wesen über uns steht, sondern daß der „Staat“, nach dem wir rufen, nur unsere mitleidenden lieben Brüder sind, die sich in der selben Notlage wie wir befinden. Dann sollen auf einmal alle für einen, das heißt für uns eintreten, während wir nie daran denken, daß wir, der eine, auch für alle eintreten soll. Aber wenn wir so nach der Hilfe des Staates schreien, dann kann am Ende nicht viel anderes dabei herauskommen als eine Art Kommunismus. Denn dann muß der Staat das Vorhandene unter alle verteilen, da die Ansprüche von allen Seiten zu groß sind. Dann wird es erst recht unangenehm. Wir sind nun einmal keine Ameisen und keine Bienen, die für das Ganze arbeiten. Herr Spengler hält uns vielmehr für arge Raubtiere, die nur das Gesetz kennen: alle für mich, ich gegen alle. Aber auch das brauchen wir nicht als richtig anzuerkennen. Es gibt zwischen uns noch eine brauchbare Art zu leben, wenn wir nur den Grundfakt befolgen, daß man den andern leben lassen muß, und selbst zu leben, und daß man dem andern helfen muß, damit einem selbst geholfen wird.

Man sollte diese Grundsätze auf alle die Probleme anwenden, die wir uns durch unsere überfeinerte Zivilisation im Uebermaß geschaffen haben. Dann würden manche dieser Probleme verschwinden. Eins dieser Probleme ist das Zinsproblem. Es ist gerade mit ihm sehr eigenartig. Ueber kein anderes hat man so lange Zeit im Wälder nichts gelesen, und erst in letzter Zeit wird immer wieder darauf hingewiesen, aber immer sehr vorsichtig und beifällig. Irgendeine grundlegende Wandlung, die so sehr notwendig wäre, ist nicht erfolgt. Jeder ist sich darüber einig, daß die gegenwärtigen Zinsen nicht für die Wirtschaft tragbar sind, sondern daß wir uns mit diesen Zinsen gründlich festgefahren haben. In den reichen Zeiten vor dem Kriege war der Sparer damit zu-

## Danzig und Polen

### Ein neues Abkommen

Der Präsident des Danziger Senats, Dr. Ziehm, hat im Hauptausschuß des Volkstages und vorher in einer Pressesprechung die politische Lage dargestellt, wie sie sich auf Grund seiner Verhandlungen in Genf ergeben habe. Es handelt sich für Danzig darum, den Wirtschaftskrieg Polens gegen Danzig, der zu Anfang dieses Jahres einsetzte, zu beenden und der Danziger Wirtschaft die neuen Lebensmöglichkeiten auf der Grundlage der Sachverständigengutachten zu sichern. Dr. Ziehm hat mit dem polnischen Unterhändler Grafen Lubieński vereinbart, den beiden Regierungen ein Abkommen vorzuschlagen, das im wesentlichen folgenden Inhalt haben soll:

Die polnischen Behörden werden jenen Danziger Firmen bei der Wareneinfuhr nach Polen keine Schwierigkeiten bereiten, bei denen festgestellt ist, daß sie loyal nur veredelte Kontingentswaren nach Polen weiterverkaufen. Ebenso sollen alle Erschwernisse für polnische Firmen beim Warenbezug aus Danzig fortfallen. Durch einen aus drei Personen bestehenden Ausschuß, der einen Vertreter Danzigs, einen Vertreter Polens und einen Vertreter des Völkerbundskommissars enthalten soll, wird sofort festgestellt werden, welche Kontingentsmengen die Danziger Wirtschaft zu Recht beanspruchen darf. Man ist ferner übereingekommen, daß als nationalisierte Waren solche anzusehen seien, die in Danzig eine mindestens 50prozentige Wertsteigerung erfahren haben.

Auf der Grundlage dieses Abkommens würde es dann möglich sein, zu einer Neuordnung des wirtschaftspolitischen Verhältnisses zu Polen zu kommen, das die von den Sachverständigen aufgestellten Grundsätze im Interesse Danzigs rechtfertigt. Sollte Polen darauf nicht eingehen, dann wird allerdings der Weg der Entscheidung weiterbeschritten werden müssen. Ganz auf die Eigenkontingente kann Danzig nicht verzichten, weil bisher keine Sicherheit da-

für geschaffen ist, daß die Danziger Wirtschaft einen Anteil an den polnischen Kontingenten erhält. Es muß auch unbedingt vermieden werden, daß die Zuweisung eines Teils der polnischen Kontingente nur dem polnischen Ermessen überlassen bleibt, weil ein solches Vorgehen dazu führen könnte, durch wirtschaftlichen Druck die Danziger Regierung zu politischen Zugeständnissen zu zwingen. Ein Verzicht auf die Danziger Kontingente käme deshalb nur in Frage, wenn Danzig selbst bestimmen könnte, welche Mengen von den polnischen Kontingenten es benötigt. Leider hat der polnische Vertreter bei den Vorverhandlungen in Genf bereits angekündigt, daß die polnische Regierung die Regelung dieser Frage im Zusammenhang mit einer von polnischer Seite verlangten Umorganisation der Danziger Zollverwaltung vornehmen werde. Das ist ein Vorstoß gegen die Rechte der Danziger Zollhoheit.

In spätestens vierzehn Tagen dürfte es sich herausstellen, ob nach dem Eintreffen Krostings in Danzig sich im Wege unmittelbarer Verhandlungen zwischen der Danziger und der polnischen Regierung dieses Abkommen schließen läßt. Wenn nicht, dann ist wohl auch der Völkerbundsrat von der Notwendigkeit sofortiger Klärung der rechtlichen Grundlage durch die Entscheidung überzeugt.

Dr. Ziehm hat jedenfalls in allem Ernst den Völkerbundsrat und das Generalsekretariat in Genf auf die Verantwortung aufmerksam gemacht, die diese Institutionen treffen würde, wenn durch ihr weiteres Zögern es zu einem Zusammenbruch der Danziger Wirtschaft kommen sollte. Selbstverständlich wird die Danziger Regierung alles tun, um zu verhindern, daß durch politische Schachzüge vor einer solchen Regelung bereits zum Nachteil Danzigs vorgegriffen wurde. Tatsachen geschaffen werden.

frieden, wenn er drei oder vier Prozent für sein Erspartes oder sein Vermögen erhält. Man begnügt sich mit den Pfandbriefen, und wenn man 5 oder mehr Prozent erzielen wollte, kaufte man sich Aktien von großen Unternehmen. Natürlich gab es auch viele Spekulanten, die am Kurse der Wertpapiere verdienen wollten. Aber der Schuldner konnte doch damit rechnen, daß er langfristige Hypotheken zu 4 bis 5 Prozent erhielt, und auch kurzfristige Gelder konnte er zu erträglichen Zinsen geliehen erhalten, deren Höhe seinen eigenen Gewinn nicht ausschaltete. Dann kam die Inflation und damit die Zinsverwirrung. Man nannte das Zinsen, was man nehmen mußte, um an dem Kapital selbst nicht zu verlieren, da es sich dauernd entwertete. Diese Zinsen gingen in die Hunderte und reichten doch nicht aus, um den Inflationsverlust wett zu machen. Als dann das feste Geld wieder kam, blieb die alte Verwirrung bestehen. Man nahm lange Monate noch 48 Prozent, später 24 Prozent, und erst nach Erlaß der Zinswuchererverordnungen wurde der Zinsfuß diesen angepasst. Heute haben wir nach diesen Wuchererverordnungen für die Banken einen Höchstzinsfuß von 11 Prozent und für alle anderen Unternehmen und Personen einen Höchstzinsfuß von 15 Prozent. Das Nehmen höherer Zinsen ist unter hohe Strafe gestellt. Von Bestrafungen hat man noch nichts gehört. Aber daraus darf man nicht schließen, daß die Verordnungen beachtet werden. Man hört immer wieder und namentlich aus den anderen Gebieten von erheblich höheren Zinsen, nicht zu reden von den unsichtbaren Dammern. Sind darunter

liegende Zinsen nun kein Wucher? Wucher ist die Ausnutzung der Notlage des lieben Mitmenschen. Es ist so schön gesagt, daß der Zins der Preis für die Ware „Geld“ ist und daß sich dieser Preis nach dem Bedarf richtet, also in seiner Höhe nicht begrenzt ist. Aber das stimmt vielleicht im praktischen Leben doch nicht ganz. Zins wird für Geld genommen. Was Geld ist, wissen wir nicht. Es sind darüber viele Bücher geschrieben worden. Man nennt Geld den Wertmesser der Waren. Wir wissen nur, daß das Geld als Wertmesser nur den Wert hat, den ein Metermaß aus Gummiband hat. Wir wissen nur, daß Geld aufgesammelte Kaufkraft ist, für die man sich heute eine Ware für eine ganz andere Zahl kaufen kann als morgen. Diese Kaufkraft möchten wir zunächst in ihrem zahlenmäßigen Werte erhalten und es dann auch noch gewinnbringend vermehren, während wir sie nicht verwerten können. Die Miete sind für uns nach unserm Laienverständnis die Zinsen. Wir können das Geld nun selbst vermieten oder in ein Handelsunternehmen oder in eine Bank geben, um es dort weiter vermieten zu lassen. Man kann auch Wertpapiere dafür kaufen. Und jetzt entsteht für den Besitzer der vermieteten Kaufkraft die große Gefahr, wenn er sein Geld nicht gut anlegt. Wir wollen gar nicht reden von der Gefahr des Börsenpiels, sondern von der Gefahr, die der Sparer und der Besitzer von Kapitalvermögen läuft. Vor dem Kriege dachte niemand daran, überhohe Zinsen zu verlangen. Die Erfahrung hatte gelehrt, daß für den Schuldner 4, 5 oder 6 Prozent tragbar waren. Schuldete der Schuldner

## Zaleski wieder in Warschau

### Krosting in Danzig

A. Warschau, 22. Oktober. (Fig. Tel.)

Außenminister Zaleski ist gestern abend um 6 Uhr wieder in Warschau eingetroffen. Voraussichtlich findet in den nächsten Tagen ein Empfang des Ministers beim Staatspräsidenten zur Berichterstattung über die letzten internationalen Verhandlungen statt.

Der neue vorläufige Danziger Völkerbundskommissar Krosting, der gestern in Danzig eingetroffen ist, wird Mitte nächster Woche in Warschau einen offiziellen Antrittsbesuch machen. Krosting wird voraussichtlich am Mittwoch, dem 26. Oktober, hier eintreffen und von Zaleski mit dem Unterstaatssekretär Bed empfangen werden. Wie verlautet, sollen bei dieser Gelegenheit wieder Verhandlungen aufgenommen werden über eine freiwillige Verständigung der polnischen Regierung mit dem Danziger Senat in den Fragen des Danziger Verkehrs- und Kontingentsverkehrs. Solche Verhandlungen sind in Genf durch vorläufige Fühlungnahme zwischen Außenminister Zaleski und dem Danziger Senator Ziehm ins Auge gefaßt worden. Erst wenn diese Verhandlungen scheitern sollten, wird der provisorische Völkerbundskommissar seine Entscheidung in diesen beiden Fragen fällen.

## Polnische Nationalfeier in Leipzig

Die Polnische Telegraphenagentur bringt folgende vom 18. Oktober datierte Meldung aus Leipzig: „Heute, am Vorabend des 119. Jahrestages des Todes des Fürsten Poniatowski, sind vom polnischen Konsulat und Abordnungen der polnischen Vereinigungen in Sachsen, vom Wohlfahrtskomitee des Polenbundes u. a., nach hergebrachter Sitte Kränze am Fuße des Denkmals niedergelegt worden, das mit Grün geschmückt war. Am Denkmal hieß der polnische Konsul Dr. Brzeziński eine Ansprache. Abends fand im „Dom Polski“ eine Feier statt, an der die ganze polnische Kolonie teilnahm, um den Jahrestag des Todes des Nationalhelden feierlich zu begehen.“

mehr als 6 Prozent, so konnte er schon den Wucherparagrafen des Bürgerlichen Gesetzbuchs in Anspruch nehmen. Als dann durch die Inflation die in Geld vorhandene Kaufkraft vom Staate enteignet war und nur noch das Land und die Fabriken als Produktionsstätten geblieben waren, fehlte es natürlich überall an Betriebskapital. Der Betriebsinhaber suchte Geld zu jeden Bedingungen, ohne sich zu überlegen, ob er die Zinsen auch herauswirtschaften konnte. Da das Geld hauptsächlich nur durch die Banken zu erhalten war, suchten diese wieder zu hohen Zinsfüßen Geld bei dem Geldebhaber, ohne sich klar zu machen, ob denn auch wirklich der Schuldner in der Lage sein würde, das Geld gewinnbringend zu verwerten.

So kamen wir in die Zeit der Kreditinflation hinein, die vielleicht im Jahre 1931 ihr endgültiges Ende erreicht hat und die jetzt endlich einem allgemeinen Erwachen Platz gemacht hat. Aber dieses Erwachen ist zu spät gekommen. Ungeheuer viel Kaufkraft ist bei den Schuldnern endgültig zugrunde gegangen und wird nie wieder erscheinen. Es läuft nicht mehr bei andern um, die es wieder weiter in Umlauf setzen könnten. Es bleibt nichts anderes übrig, als wieder Kaufkraft durch Arbeit zu sammeln, neu zu sparen und durch Gewinne möglichst die alten Verluste zu ersetzen. Und hierbei sollten wir alle mitarbeiten und uns von unhaltbaren Begriffsbefreiungen befreien. Wir sollten zunächst nicht nur den Vermittlern des Geldes, in der Hauptsache den Banken, die Schuld an der Katastrophe zuschieben. Wir sollten nicht von der Notwendigkeit



ihrer Verstaatlichung reden, sondern bei uns selbst mit der Umkehr an-  
fängen. Banken und andere Vermittler  
brauchen wir weiter. Denn wir  
sind keine Estimos, sondern müssen unsere  
Zivilisation weiterleben. Staatsbanken  
können uns wenig helfen. Denn sie  
können den kleinen Mann nicht be-  
dienen, sondern nur vom Großbetriebe aus  
das Geld in die kleineren Vermittlerkreise  
weiterleiten, die die Einzelverhält-  
nisse der Schuldner kennen.  
Unser ganzes Wirtschaftsleben macht gerade  
in letzter Zeit einen Heilungsprozeß durch,  
in dem erkannt wird, daß wir in einer  
neuen Zeit leben, die andere Ge-  
danken erfordert. Wir können sicher  
sein, daß die Kreditinflation zu Ende ist,  
daß jetzt jeder Einsichtige weiß, wenn er  
sein Geld zur Miete anvertrauen darf. Wir  
brauchen unser Geld nicht mehr in den  
Strumpf zu stecken, sondern können es von  
einsichtigen Männern geleiteten Unter-  
nehmen zur Weitervermietung anver-  
trauen. An der Gesundung fehlt aber  
immer noch die Gesundung des Zins-  
systems. Hier werden die verschiede-  
nen Wege vorgeschlagen. Man ist sich dar-  
über einig, daß die jetzigen Zinsen nie-  
mandem einen Erfolg bringen können,  
weder dem Gläubiger noch dem Schuldner.  
Man redet von staatlichen Zwangsmaß-  
nahmen und Konvertierungen, aber kommt  
über das Reden nicht hinaus. Nie-  
mand will die schönen Ratschläge auf sich  
anwenden.

Man wartet einen Zwang ab und wird  
dann doch wieder diesem Zwange nicht ge-  
horchen wollen. Man verlangt von den  
Banken, daß sie den Schuldzins sa-  
ermäßigen, will aber nicht seine Ein-  
lage in den vermindert sehen. Man  
geht immer noch dahin, wo einem die  
höchsten Zinsen versprochen werden,  
ohne sich zu überlegen, daß der Schuldner  
das größte Mißtrauen verdient, der  
ohne zu überlegen höhere Leistungen ver-  
spricht als die andern. Bei den  
jetzigen hohen Zinsen steht es fest, daß  
sowohl der Gläubiger sein Kapital gefähr-  
det, wie daß der Schuldner zugrunde ge-  
richtet wird und daß das Ende vom Lied  
sein wird, daß wir alle die Karre gründ-  
lich festgefahren haben. Die einzige  
Rettung kann nicht der Zwang bringen,  
sondern nur die Einsicht aller Geld-  
besitzer. Sie müssen einsehen, daß es  
nur eine zweifache Art des Zins-  
nehmens gibt. Entweder beteiligt man  
sich an dem Unternehmen des Schuldners  
und nimmt ihm so hohe Zinsen ab, wie  
es nur irgendmöglich ist. Dann muß man  
es sich aber auch gefallen lassen, daß man  
an seinen Verlusten teilnimmt  
und keine Zinsen erhält und vielleicht noch  
sein Kapital verliert. Will man das nicht,  
so kann man nur verlangen, daß man

dauernd einen solchen Zins erhält,  
der dem Schuldner nicht beschwerlich fällt  
und der nach allgemeiner Erfahrung sich  
aus dem Betriebe, in dem das Geld ver-  
wandelt wird, herausholen läßt. Bei  
diesem Zins kann man dann aber auch  
erwarten, daß sowohl der Zins regelmäßig  
gezahlt wird und daß das Kapital er-  
halten bleibt. Verlangt man mehr  
Zinsen, so decken diese nicht das Risiko des  
Kapitalverlustes, wie wir das zu oft er-  
fahren haben.

Man sollte hiergegen nicht einwenden,  
daß sich der Zins nach der Nachfrage  
richten müsse. Zins ist Miete, und es  
kommt immer darauf an, ob der Mieter  
ihn aus seinem Betriebe erübrigen  
kann, nicht darauf, ob er ihn zur Pro-  
duktion nötig hat. Denn Produktion ist  
noch kein Absatz, wie wir erfahren  
haben. Sie bringt oft nur Vermögens-  
verlust. Halten wir uns an diese Erkennt-  
nis, so sollten wir, die wir Geld besitzen  
und anlegen wollen, uns wenigstens für die  
nächsten Zeiten mit ganz gerin-  
gen Zinsen begnügen. Wir sollten unsere  
Ersparnisse denen bringen, die die  
wenigsten Zinsen versprochen,  
denn diese zeigen, daß sie die Wirtschaft

richtig eintaxieren und selbst nur  
mit solchen Zinsen bei ihren Schuld-  
nehmern rechnen, die das Kapital nicht gefährden.  
Wir sollten uns sagen, daß ebenso nötig  
ist, die Währung zu schützen wie  
das Geld, das es außer den  
Banknoten der Notenbank gibt,  
das nur in Zahlen in die Geschäftsbücher  
der Gläubiger und Schuldner eingetragen  
ist und das viel mehr ausmacht als die  
Summe der Banknoten. Denn wenn dies  
Geld so gefährdet ist, wie es heute der Fall  
ist, so hilft uns auch die schönste Wäh-  
rung nichts. Jetzt ist es an denjenigen,  
die noch Geld besitzen, dies Buchgeld  
wieder dadurch gesund zu machen, daß sie  
es den Schuldnern, wenigstens durch billi-  
gen Zins ermöglichen, sich wieder  
anzuraffen. Man sollte wenigstens  
zu den Zinsjahren zurückkehren, die die  
Schuldner in den reichen Zeiten des Auf-  
stiegs gezahlt haben, wenn auch diese noch  
zu hoch sind. Will man dies nicht, so  
darf man sich auch nicht wundern, wenn  
eines Tages der völlige Stillstand  
und damit vielleicht der Kommunis-  
mus kommt.

Hilft man jetzt den andern, dann hilft  
man sich selbst.

## Die Antwort an Hitler

Adolf Hitler hatte im „Völkischen Beob-  
achter“ wie wir bereits berichteten, einen lan-  
gen „Offenen Brief“ an den Reichskanzler  
veröffentlicht, in dem er zum Teil auf die Rede  
des Reichskanzlers in München antwortete. Die  
Reichsregierung hat auf diesen Brief in-  
sofern eine Antwort erteilt, als sie auf eine  
Stelle der Behauptungen von Hitlers Offenen  
Brief eingeht, nämlich auf die in einer langen  
Darstellung über die Abrüstungspolitik der  
Reichsregierung enthaltene Behauptung  
Hitlers, daß die Reichsregierung eine 300.000-  
Mann-Armee und den Bau von Großkampfschif-  
fen gefordert habe.

Die Reichsregierung erklärt dazu, daß diese  
Behauptung „in vollem Umfange un-  
wahr“ sei. Deutschland habe niemals andere Forde-  
rungen erhoben als diejenigen, die im Memo-  
randum vom 29. August veröffentlicht seien.

Deutschland verlange, so heißt es in der Er-  
klärung der Reichsregierung, nach wie vor, daß  
die anderen Staaten auf einen Stand abzurufen,  
der unter Berücksichtigung der besonderen Ver-  
hältnisse jedes Landes demjenigen Rüstungsstand  
entspreche, der Deutschland durch den Vertrag  
von Versailles auferlegt worden sei. Trage die  
Abrüstungskonferenz dieser grundsätzlichen Forde-  
rung nicht Rechnung, so müsse Deutschland ver-  
langen, daß nicht zweierlei Recht gelte, sondern  
daß die in Gené abgeschlossene Abrüstungs-  
konvention auch auf Deutschland Anwendung finde.  
Deutschland fordere auch in diesem Fall keine  
Aufrüstung. Der Zustand dürfe aber nicht weite-  
terbestehen, daß Deutschland grundsätzlich Waffen  
verboten seien, die anderen Staaten als unent-  
behrliche Mittel der Verteidigung erlaubt seien.  
Die Reichsregierung erklärt dann weiter, sie  
müsse „in aller Deutlichkeit“ feststellen, daß  
Hitler in seinem Offenen Brief vom 20. Ok-  
tober unwahre Behauptungen erhoben hat,  
die geeignet sind, das Bild der deutschen Außen-  
politik zu verfälschen und damit das Interesse  
des deutschen Volkes auf das schwerste zu schä-  
digen.

## Noch eine deutsche Notverordnung

Berlin, 22. Oktober. Wie das „Berliner Tage-  
blatt“ berichtet, soll die Notverordnung über die  
Genossenschaftsanierung heute vor-  
mittag unterzeichnet werden. Dem Blatt zufolge,  
wird die Höhe der genossenschaftlichen Engage-  
ments einschließlich der Ausleihungen aus Spar-  
einlagen usw. westlich der Elbe auf reichlich  
1½ Milliarden geschätzt, während im Osten ein  
Betrag von 800 Millionen Rmk. ausgeliehen ist.  
Von diesen Forderungen sei nicht ganz die Hälfte  
als verloren zu betrachten, während auf die  
nicht vom Osthilfeverfahren berührten rund 600  
Millionen noch mit 80—90 Millionen Verlust zu  
rechnen sei. Die Verluste im Westen wurden auf  
100—120 Millionen Rmk. geschätzt, so daß sich  
eine Gesamteinbuße der Genossenschaften von  
230—300 Millionen Rmk. ergeben dürften. Hier-  
von sollen durch Abschreibung auf Kapital und  
Reserven der Preußentasse 50 Millionen gedeckt  
werden, während der Rest von den einzelnen Ge-  
nossenschaften und anderen Zentralinstituten zu  
tragen wären, soweit nicht das Reich den Aus-  
fall in Schaganweisungen ersetzt.

## Politische Zwischenfälle in Berlin

Berlin, 22. Oktober. Angehörige der S. P. D.  
überfielen heute nacht im Südosten Berlins einen  
Trupp Nationalsozialisten. Es entwickelte sich  
eine Schlägerei, bei der zwei Nationalsozialisten  
durch Messerstiche verletzt wurden. Fünf S. P. D.-  
Leute und 7 Angehörige der NSDAP wurden  
verhaftet. In Berlin-Lichtenberg kam es  
zwischen zwei Alsbefolkungen zu einer Schießerei,  
bei der jedoch niemand verletzt wurde.

## Bonnet bleibt in Berlin

Berlin, 22. Oktober. Der französische Botschafter  
in Berlin, Francois Bonnet, hat gestern nach  
seiner Rückkehr aus Paris einen Vertreter des  
„Vorparlaments“ empfangen, dem er erklärte, daß  
er nicht daran denke, zu demissionieren.

## Kabinettsbildung in Belgien

Brüssel, 22. Oktober. Senator de Broque-  
ville hat den Auftrag der Kabinettsbildung  
vom König angenommen. Das Ministerium hat  
den umgrenzten Auftrag, die Kammer au-  
zulösen und einen Plan zur Sanierung der staatlichen  
Finanzen auszuarbeiten.

## Sir Drummond fährt nach Berlin

Berlin, 22. Oktober. Im Laufe der nächsten  
Woche kommt der bisherige Generalsekretär beim  
Völkerbund, Sir Eric Drummond nach Ber-  
lin, um über die Neuorganisation des Völk-  
erbundes zustehen. Der Posten eines Untergeneral-  
sekretärs beim Völkerbund zu verhandeln. Dem  
„Berliner Tageblatt“ zufolge, soll der frühere  
Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium,  
Dr. Trenbelsburg, in Frage kommen.

## Programm der rumänischen Regierung

Bukarest, 22. Oktober. Der neue rumänische  
Ministerpräsident Maniu entwickelte sein Re-  
gierungsprogramm vor Pressevertretern. Innen-  
politisch plane die neue rumänische Regierung  
eine Zentralisation der Verwal-  
tung und eine Wahlreform. Auf wirtschaft-  
lichem Gebiet solle die Stabilität der rumänischen  
Währung aufrecht erhalten und die  
Politik solidarischer Zusammenarbeit mit den  
südosteuropäischen Staaten energisch  
fortgesetzt werden. Zu den Verhandlungen  
mit dem Völkerbund über eine finanzielle Wie-  
deraufrichtung Rumäniens erklärte Maniu, daß  
es gelingen dürfte, die Verhandlungen erfol-  
reich abzuschließen. Außenpolitisch wünsche die  
neue rumänische Regierung mit Rußland einen  
Nichtangriffspakt abzuschließen, der jedoch  
die Rechte Rumäniens aus dem Kriegsschätungs-  
pakt nicht gefährden dürfte.

## Presseverständigung

A. Warshaw, 21. Oktober.  
Eine Gesellschaft Warschauer Journalisten,  
sorgfältig betreut von einem Beamten der Pres-  
severteilung des Außenministeriums und den Ver-  
tretern der halbamtlichen Nachrichten-Agentur  
„Istra“, hat sich dieser Tage nach Sofia be-  
geben, um dort den Besuch zu erwirken, den im  
vergangenen Jahre bulgarische Journalisten in  
Warschau abgeleistet haben. Es handelt sich um  
eine ähnliche Fahrt wie die vor kurzem organi-  
sierte Vorkriegsfahrt polnischer Journalisten, und  
auch in diesem Falle ist der Zweck eine polnisch-  
bulgarische „Presseverständigung“, wie der neu  
geprägte Fachausdruck für das lautet, was das  
Außenministerium bei dieser Veranstaltung zu  
erreichen gedenkt. Diese „Presseverständigung“  
soll vor allem wieder „der Bekämpfung der Ver-  
breitung falscher Nachrichten“ über Polen  
und Bulgarien dienen, worunter verstanden  
wird, daß die polnische und die bulgarische Presse  
bewogen werden sollen, den Meldungen der amt-  
lichen und halbamtlichen Nachrichtendienste der  
beiden Länder allein Glauben zu schenken. Dies  
soll auch dadurch erreicht werden, daß man einen  
Austausch von Artikeln organisieren  
will, d. h. in der polnischen Presse erschienene  
Artikel über polnische Dinge auch in Bulgarien  
verbreiten will und umgekehrt. Auf jeden Fall  
ist es dem internationalen Bekanntheit der  
Völker und Staaten miteinander feindlich-  
förmlich, wenn über Polen polnische Journa-

## Mattowitsch Tell

Von Julius Bab

Im Verlage Oesterheld & Co., Berlin,  
erscheint ein Buch unter dem Titel „Adal-  
bert Mattowsky, eine Helden-  
sage“, das der bekannte Dramaturg und Kri-  
tiker Julius Bab herausbringt. Der glänzende  
und geistreiche Schriftsteller, der eine ganze  
Reihe wertvoller Werke veröffentlicht hat,  
bringt hier ein Meisterstück seiner Kunst und  
Erfahrung an die Öffentlichkeit. Nachstehend  
bringen wir aus dem Buche eine packende  
Probe.

Am 9. Mai 1905 spielte Mattowsky zum ersten-  
mal den Tell. War es die höchste Entfaltung  
oder war es der beginnende Abstieg seiner künst-  
lerischen Kraft? Raum zu entscheiden, denn es  
war beides. Es war der letzte steile Gipfel für  
den Aufstieg — und unmittelbar hinter ihm geht  
es bergab. Die letzte Höhe ist immer der Anfang  
des Niedergangs, das ist so im Hochgebirge.

Ganz offenbar entwickelt Mattowsky in dieser  
Zeit etwas wie einen Altersstil — einen Alters-  
stil, dessen Verwandtschaft mit den ähnlichen Ge-  
bilden bei Rembrandt, Beethoven und Goethe  
unschwer zu erkennen ist. Die große Linie zerfällt  
sich, und ein Skatello brüst hingefallen, nur noch  
andeutender Details ergibt einen Pathos von  
einer unheimlichen Wucht, von einer seltsamen  
Durchsichtigkeit. Bei diesem großen Schauspieler  
drückt sich das so aus, daß in immer höherem  
und vollkommeneren Maße alle Rede bei ihm  
ins Spiel aufgelöst wird; das Deklamato-  
rische verschwindet fast ganz, das Wort wird  
logisch immer unwichtiger, und bedeutsam nur  
noch als ausdrucksstarker Klang.

Und in diesem Stil nun spielt Mattowsky den  
Tell, mit einer großartigen, mit einer erstaun-  
lichen Wirkung. Dies freilich lag nun unau-  
sweichlich in der Natur dieses Mannes: der  
schlichte Bergbauer, der im Kolkettio, im handbe-  
den Volk verschwindet, das war er nicht. Aber  
das ist ja auch Schillers Tell nur sehr bedingt.  
Den Einzelgänger, den Beiseitekehrenden, den  
Träumer — „war ich bejann, hieß ich nicht  
der Tell“ —, den ergreift nun Mattowsky frei-

lich mit der ganzen Gewalt seines Lebens, und  
hebt ihn auf eine erstaunliche Höhe genialer  
Dumppheit. Es mag sein, daß mehr Gefühl sei-  
ner Kraft und Bedeutung in ihm lebte, als dem  
Schillerischen Tell zukommt. Wenn in jenem Ge-  
spräch, wo Tell bittet, dem Rat ferngelassen zu  
werden, Mattowskys Augen unheimlich leuchten,  
der Mund lächelt, die Worte vieldeutig und be-  
deutend tönen, so konnte Alfred Aar vielleicht  
mit Recht anmerken, daß das mehr für Hermann  
den planvollen Anführer im Befreiungskampf,  
paßt als für den schlichten Landmann Tell. Das  
lag nun wohl an dem Wuchs des Mattowskyschen  
Wesens, der sich durch keinen Phantasiestück ganz  
herabdrücken ließ.

Aber nun gerät dieser heldische Alpenjäger,  
der seine Lust und Liebe zu Weib und Kindern  
zu humorvoller Breite gezeigt hat, der sogar  
in der Erzählung von seiner Begegnung mit  
Geßler noch die Kinder mit scherzenden Schred-  
haftigkeiten neckt — dieser Tell gerät in den  
Strudel der tragischen Erschütterung, wird von  
den Tyrannen jüt an dieser Stelle seines inni-  
gen Gefühls mörderisch getroffen. Und nun war  
es großartig, wie elementare Drohung aus dem  
wortfargen Mann hervorbricht. Schon wenn er  
im stummen Spiel den zweiten Pfeil ins Wams  
steckt, wenn er nach dem Schuß in furchtbarer  
Ueberbannung aller Kräfte zusammenbricht und  
drohend aus dem Zusammenbruch empowacht.  
Die nicht zahlreichen, die knapp kräftigen Worte  
Schillers in dieser Szene konnten Mattowsky noch  
ohne Schwierigkeit als Träger seiner gestalten-  
den Leidenschaft dienen. Aber dann kommt der große  
Monolog in der hohlen Gasse, in dem nun Schil-  
lers Stil den dumpfen Landmann so erstaunlich  
beredt macht, ihm große Betrachtungen mora-  
lischer Art zwecks Rechtfertigung des geplanten  
Attentats auf Geßler in den Mund legt. Und  
da entfaltet sich nun freilich Mattowskys Alters-  
stil — die souveräne Umgestaltung des dichte-  
rischen Textes in eine reine Spielartitur —  
auf das gewaltigste und großartigste.

Hatte dieser Monolog überhaupt noch Schillers  
Text? Es war schwer festzustellen. Sätze waren  
zerissen, Worte unterlagern, eigene Silben  
(Interjektionen, Wiederholungen und derartiges)  
hinzugelegt. Es herrschte jene Willkür, die in der  
Theaterkunst das typische Verbrechen der schlech-

ten und der seltenen Triumph der ganz großen  
Schauspieler ist. Die Größe erweist sich dadurch,  
daß diese willkürlichen Maßnahmen nicht der  
Eitelkeit des Spielers, sondern einem großen,  
aus dem Wesen der Gestalt und der Szene ge-  
legten Ziel dienen. Ein solches Ziel hatte Mat-  
towitsch mit äußerster Klarheit gesetzt. Es war die  
Verwandlung eines Schillerischen Monologs in  
einen Schatepearschen. Statt einer moralisch zu  
bedenkenden Darlegung soll es ein nachzufüh-  
lendes Erlebnis geben: Ein Mann in furchtbarstem  
inneren Aufruhr vor einer schrecklichen Tat —  
der Vergleich mit dem Dolchmonolog des „Mac-  
beth“ taucht von fern auf! — dieser Tell rast auf  
der Bühne umher, sieht wohl einen Augenblick  
auf der Bank von Stein, springt aber sofort  
wieder auf, rast weiter. Die Worte, die er da  
vor sich hinspricht, haben eigentlich keinen an-  
deren Zweck, als den entsetzlich leeren Raum der  
Erwartung zu füllen, ihn über die unerträglich  
qualvollen Minuten hinwegzubringen, in denen  
er noch auf das Erscheinen Geßlers — auf den  
Augenblick seiner Tat warten muß.

Aber da kommt jener Satz, der bei Schiller  
nur Einleitung zu einem langgeponnenen Ver-  
gleich zwischen der sonstigen Tätigkeit des Jägers  
und seiner jetzigen ist — der Anschlag auf den  
Lobfeind, der wichtiger ist und daher auch gefähr-  
licher noch sein darf als die Jagd auf Tiere. Dieser  
Einleitungssatz lautet bei Schiller: „Ich  
laure auf ein edles Wild.“ Und auf diesen  
Satz stürzt Mattowsky sich nun plötzlich mit  
dem allerstärksten Nachdruck. Er reißt ihn heraus  
aus einem ganz isolierten Leben und betont lei-  
denschaftlich das letzte Wort: „Ich laure auf ein  
edles Wild!“ Und da ist es die rettende Selbst-  
suggestion eines Jägers, der nun endlich das  
Mittel gefunden hat, diese unerträglich Situation  
des Wartens sich selbst als etwas ganz Natür-  
liches, Alltägliches einzureden! Keineswegs ist  
der vernünftig klarlegende Vergleich mit dem,  
was tatsächlich geschehen soll, noch das Ziel dieses  
Satzes. Alles, was nach ihm kommt, wird wieder  
im wilden Tumult der großen Erregung her-  
untergejagt. Nur dieser rettende Gedanke: Hier  
ist Jagd und nichts weiter! Nur der bleibt  
in der Klarheit dieses ungeheuren Satzes stehen.  
Alles andere verbrennt im Aufruhr dieses fie-  
bernden Menschen.

Man muß sagen, daß die Behandlung dieses  
Monologs und diese Betonung des Wortes „Wild“  
vielleicht die genialste Eingebung gewesen ist,  
zu der schauspielerische Phantasie Mattowsky je  
hingerissen hat, und sicherlich die höchste. Denn  
Schiller war das freilich nun nicht mehr, was  
dort erlebt wurde. Aber ein erschütternder Seelen-  
vorgang in Schatepears Stil, mit rein schau-  
spielerischen Mitteln gezeichnet. Und der Schau-  
spieler flegte. Es war eine Festvorstellung zu  
Schillers hundertstem Todestag. Aber ganz offen-  
sichtlich galt der unablässige, stürmische Jubel der  
Zuschauer Mattowsky, der wieder und wieder  
allen Hausgelehrten zum Trotz vor die Rampe  
mühte. Würdige Männer auf der Bühne und in  
den Zeitungen murten Unzufriedenheit über „Ver-  
sonenaktus“. Aber am Ende ist der Instinkt auch  
nicht im Unrecht gewesen, der hier dem Schau-  
spielerischen Genie auf seinem höchsten Gipfel  
eine Huldigung bereitet.

Auf der äußersten Höhe — und das bedeutet  
an der Wegwende — Beginn des Abstiegs! Denn  
das ist seltsam: Was vom Zuschauer aus  
noch als der sicherste Triumph der wohlbestann-  
ten Riesenart aussah, das wirkte aus der geringen  
Distanz der Bühne bereits als eine fast qualvolle  
ausgehende Anspannung und Ueberbannung. Die  
Mitspieler Mattowskys in dieser Aufführung,  
darunter auch leidenschaftliche Verehrer seiner  
Kunst, hatten seltsamerweise den Eindruck, daß  
der Held hier mit einer ungeheuren Ueberbannung  
seiner Kraft arbeitete, daß er so gewaltig  
Leidenschaft in sich hochpumpt, daß man mehr  
beängstigt als ergriffen war. Bis dahin war  
als letztes, heimlich glückliches Gefühl eigentlich  
bei jedem Erlebnis Mattowskyscher Gestalten die  
unbewußte Erkenntnis mitgegangen: diese Kraft  
ist unergründlich! Dieses Leuchtende ist für  
diesen Mann immer noch kein Neugieriges; wenn  
die Rolle es von ihm verlangt, so wird er noch  
darüber hinaus immer wieder und immer mehr  
geben können. Dieses Gefühl einer mißelosen An-  
spannung, dieses Gefühl der Kraft haben nun zum  
mindesten die Mitspieler bei diesem Tell nicht  
mehr gehabt. Zum ersten Male fühlten sie sich  
beunruhigt durch den Eindruck der äußersten  
Anspannung, die leicht zur Ueberbannung und  
zum Zusammenbruch führen könne. — Unmittel-  
bar hinter dem höchsten Gipfel öffnete sich der  
Abstieg.



## Stadt Posen

### Lob der Sparamkeit

Sonntagsgedanken von Kaspar Anner

Manchmal erinnere ich mich daran, jetzt, da so viel von Sparamkeit die Rede ist, wie meine Großmutter sparte. Für uns Kinder war Großmutter Bohnung ein Paradies, denn es gab hundert Dinge, die man im elterlichen Haus nie zu sehen bekam. Chinesische Schränkchen mit zwanzig Fächern, und in jedem Fach wieder kleine Kästchen, und in jedem Kästchen etwas Interessantes. Schränkchen voller bunter Gläser, Stoffe von seltsamer Farbe und geheimnisvollen Mustern. Und viele verschürnte Pakete mit Aufschriften „Emma Schindlers Brautstücke“ — „Windeln von Paul“ — es wurde alles aufgehoben. Und wenn so ein Fädchen in der Stube lag, so bißte sich Großmama langsam und mühselig und hob es auf. Prüfend hielt sie es gegen das Licht, um, wenn sie Qualität und Länge des Fadens für ausreichend hielt, an ihren schönen blauen Nähten zu gehen und einen buntemalten Pappstern mit dem Faden zu bewickeln — Eine Marotte? Ueberrückene Sparamkeit? Rührliche Kleintätigkeit? Wir haben manchmal unsere Eltern verstoßen lächeln über Großmutter Sparamkeit. Nach ihrem Tode fanden wir viele, viele Kisten und Kästen voll bunten Kleintatens, der keinen Sachwert und nur in einzelnen Ausnahmen familiengeschichtlichen Wert hatte. Aber wir fanden in einer Bodenlampe auch einen großen Saß, der bis zum Bersten gefüllt war mit Papier. Es waren Tausende ausgetrockneter Briefmarken, darunter ganz seltene alte Stücke. Großmutter hatte uns dank ihrer Sparamkeit ein wirklich großes Vermögen hinterlassen.

Jemandem mußte sich Großmutter Eigenhaft doch wohl vererbt haben. Meine kleine Schwester Inge war sehr sparsam. Selbst wenn es ihre größte Leidenschaft betraf: Schokolade. Sie war fünf Jahre alt, als sie der Mutter einen reifen Wappstern — selbstgemalt — mit vier Pfund Konfekt schenkte! Und das war so zugegangen: Am Abend bekamen wir Kinder mit dem Gute-nachtfluß ein Stückchen Konfekt oder Schokolade, eine zwar wenig gesunde, aber um so beliebtere Sünde. Inge hatte monatelang dieses ersuchte Stückchen Schokolade in den Tiefen ihres Puppen-schranks verschwinden lassen. Und abends schloß sie sich regelmäßig im Kinderzimmer ein. Wir waren an sonderbare Einfälle bei ihr gewöhnt. Hatte man aber durchs Schlüsselloch gedeut, man hätte Inge sehen können, wie sie auf Vaters Briefwege die bitter erparnten Schokoladenstückchen abwog und wieder in den Karton legte. Abend für Abend — und jedesmal ein paar Gramm mehr! Bis es schließlich vier Pfund waren. Strahlend überreichte sie das Geschenk. Man kann sich vorstellen, wie das Konfekt aus-sah, das Inge monatelang täglich mit spiel-beigen Händen „abgewogen“ hatte! Aber wir alle wußten es zu würdigen...

Es ist viel für und gegen die Sparamkeit zu sagen. Sicher ist nur, daß ein echtes Geschenk immer ein klein wenig von einem Opfer haben sollte. Erst dann hat es seinen wirklichen Wert, zumindest vom Spieler aus gesehen. Und da nun einmal Geben selbster ist denn Nehmen — beson-ders heute, wo so vielen das Geben verwehrt ist — da loh' ich mir die Sparamkeit, die das Schenken ermöglicht!

### Posener Bachverein

Der Verein geht seinen letzten Chorproben zu dem auf Sonntag, d. 6. November, nachmittags 4½ Uhr gelegten Kantatenabend entgegen. Dieser leitet die in die Tage danach fallende Gustav Adolf-Gedächtnisfeier des Posener Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung ein. Wie in früheren Jahren, wird erfreulicherweise auch diesmal der Chor durch bewährte Kräfte des Posaunen-Bachvereins verstärkt werden können. Das Programm wird demnächst bekanntgegeben. Damit niemand die Schwierigkeiten der wirt-schaftlichen Verhältnisse vorbringe, sind die Preise für die Plätze diesmal so niedrig bemessen wor-den, daß es jedem möglich sein muß, durch Uebnahme von Eintrittskarten die Fortsetzung der kulturellen Arbeit des Bachvereins zu sichern. Eintrittskarten zu 3, 2, 1, 0,50 Zloty werden in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung zu haben sein.

Die nächste Chorprobe findet am Montag, dem 24. 10., statt, und zwar um 8 Uhr für den Sopran und Tenor und um 8.30 Uhr für den gemalten Chor. Am Montag, dem 31. 10., fällt wegen der kirchlichen Woche in Gaudenz die Probe aus. Auf welchen Tag dieselbe verlegt werden muß, wird noch bekanntgegeben.

### Sensationsprozeß in Ausficht

Am 20. Oktober findet um 12 Uhr mittags im Posener Bezirksgericht eine sensationelle Ver-handlung gegen den Botschafter Dr. Grafen Janusz Tyszkiewicz-Laski statt, der vom Grafen Janusz Tyszkiewicz-Laski aus-gehandelt wird, wegen schwerer Verleum-dung der verstorbenen Gräfin Krystina Miel-zkowska, der Mutter der minderjährigen Grafen Andrzej und Józef Mielzkowski. Der Sachverhalt ist folgender: Botschafter Chlapowski und Direk-tor Stefan Dörfer waren der Vormundschaft über die beiden jungen Grafen entbunden worden,

die vor einigen Tagen von einem Bruder ihrer Mutter, von ihrem Onkel, dem Grafen Janusz Tyszkiewicz-Laski, adoptiert worden sind. Die Vormünder klagten gegen die Entbendung, und am 19. dieses Monats fand vor dem Posener Bezirks-gericht eine Verhandlung statt, zu der auch der nicht geladene Botschafter Chlapowski er-schienen war. Als er dem Gericht Aufklärungen gab, schlug er in seiner Erregung mehrmals mit der Faust auf das Pult und äußerte sich über die verstorbenen Gräfin Krystina Mielzkowska in einer die Ehre verletzende Weise. Der Rechtsanwalt der Gegenseite bat das Gericht darum, den Bot-schafter Chlapowski zur Ordnung zu rufen mit der Bemerkung, daß es vielleicht in der diplomatischen Welt üblich sei, in diesem Ton zu sprechen, aber nicht vor Gericht. Der Vorsitzende des Gerichts rief den Botschafter zur Ordnung. Dieser Zwischenfall hatte zur Folge, daß Graf Tyszkie-wicz gegen Botschafter Chlapowski im Namen der minderjährigen Grafen wegen schwerer Verleum-dung ihrer verstorbenen Mutter Klage er-hoben hat. Er verlangt, daß der Botschafter Chla-powski zu einem Jahre Haft und 100 000 Zloty Geldstrafe verurteilt werde. Die angekündigte Verhandlung hat ungeheure Teilnahme in der Posener Öffentlichkeit erweckt.

### Die Notverordnung über die Geschäftsstunden

a. Die Regierung hat die geplante Notverord-nung über die Neuzeitsetzung der Geschäftsstunden im Kleinhandel, über die ein Teil der Preise vorzeitig berichtet hat, auf den Einspruch des Verbandes der polnischen Industrie- und Han-delskammern hin vorläufig zurück-ge-stellt. Die Verordnung soll eine nochmalige Durchberatung erfahren.

× Silberhochzeit. Heute, am Sonnabend, dem 22. Oktober, feiert der Kaufmann Wilhelm Günzel und seine Ehefrau Marianne, geb. Hübner, das Fest der Silbernen Hochzeit. Die Einsegnung fand um 1/8 Uhr in der Franzis-kanerkirche durch Herrn P. Benandus Kempf statt. Wir übermitteln unsere herzlichsten Glück-wünsche.

× 25 Jahre im Amt. Am Dienstag, dem 25. d. Mts., ist der Oberpostsekretär W. Grunz, ul. Kiliwskiego 12, 25 Jahre beim Posenischen Postamt tätig.

× Verein Deutscher Säger. Es wird nach-mals darauf hingewiesen, daß der Verein mor-gen, Sonntag, 23. Oktober, nachm. 6 Uhr ein gefälliges Beisammensein mit Lichtbildervortrag in der Grabenloge veranstaltet.

× Eine große polnische Handwerkerversam-lung findet am Sonntag, 23. Oktober, um 10 Uhr vorm. im „Dom Rzemieslniczay“ statt.

× Fahrplanänderungen der Autobusse. Wie uns der „Wielkopolski Zwiagat Przejebiorstw Autobusoway“ in Posen mitteilt, tritt am 1. November der Autobus-Fahrplan für die Winterzeit in Kraft. Die Fahrplanänderung wird alle Unternehmen im Gebiete der Posener Wojewodschaft betreffen. Auf Betreiben des genannten Verbandes wird ein gedruckter Fahr-plan herausgegeben.

× Autobuszusammenstoß. In der ul. Fr. Ka-tajczaka, Ecke Artilleriestraße, stießen die Auto-busse P. 3. 48 938 und P. 3. 10 636 derart zu-sammen, daß der eine gegen die Straßenlaterne flog, die umgeworfen wurde. Die Ursache soll in einem Motordefekt zu suchen sein.

× Festgenommener Betrüger. Wie wir gestern berichteten, trieb in Posen ein geheimnisvoller Hochkapler sein Unwesen. Auf Grund der Zeitungsberichte ist es nunmehr gelungen, den Be-trüger in Gnesen festzunehmen. Es ist der

## Die Ostrowoer Kunstdampfmühle niedergebrannt

Sachschaden über eine halbe Million Zloty

+ Ostrowo, 22. Oktober. Am Freitag morgen, kurz vor 3 Uhr, entstand auf bisher nicht geklä-ter Weise in der früheren Krauslopfischen Kunst-dampfmühle, jetzige Besitzer Walczak und Rakowicz, in den Speicherräumen des Mittel-gefloßes der ersten Etage ein Brand, der mit ungeheurer Geschwindigkeit den ge-samten Mittelbau erfaßte. Zur ange-gebenen Zeit bemerkten die beiden Augenwächter einen Brandgeruch, die darauf sofort den Besitzer werten. Die sofort benachrichtigte freiwillige Feuerwehr erschien mit sämtlichen Waggons am Brandherd. Jedoch konnte das Feuer nicht ein-gedämpft werden, da bereits der gesamte Mittel-bau mit seinen vier Etagen lichterloh brannte. Ueber vier Stunden lang arbeiteten die Wehren unermüdet, und es gelang, die anschließenden Baulichkeiten, den Maschinenraum und die mäch-tigen Silolager, in der über 50 000 Ztr. Getreide lagern, vor dem Uebergreifen des Feuers zu ret-ten. Der Sachschaden ist ungeheuer groß und beträgt über eine halbe Mil-lion Zloty. Eine genaue Summe läßt sich jetzt noch nicht ermitteln. Die Mühle, die zurzeit 34 Arbeiter beschäftigt, arbeitete wegen dem stot-tenden Abfluß nur fünf Stunden und hatte einen Viehbestand von circa vierhundert Doppelsentnern, die sämtlich ein Raub der Flammen wurden. Mitgebrannt sind etliche tausend Zent-

ner Kleie. Der Wert des verbrannten Mehles beträgt über 120 000 Zloty. Unter den verbrann-ten Maschinen befinden sich eine neuzzeitliche Trocken- und Reinigungsanlage, etliche Elevato-ren, Getreideaufnahmemaschinen usw. Die Dampfmühle gehört zu den größten Mühlen von Polen, war vor 33 Jahren erbaut und hat Gleis-an-schluß an die Posen-Kreuzburger Strecke. In-solge des mächtigen Feuers war der Fahrverkehr der Posener und Kalischer Züge gefährdet. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Für den Wirtschaftsverkehr wird das Ge-hen dieses großen Unternehmens sich in der hie-sigen Umgegend fühlbar machen, da die Aufbauarbeiten längere Zeit in Anspruch nehmen werden.

### Wojew. Posen

#### Filehne

ss. Aufhebung der Grenzsperrre. Die vom Starosten wegen eines Falles von spina-ler Kinderlähmung verhängte Grenzsperrre ist seit dem 20. d. Mts. wieder aufgehoben, da weitere Fälle dieser Krankheit nicht zu verzeichnen waren.

ss. Grenzübergang. Für das Winter-halbjahr sind die Grenzübergangszeiten auf vormittags von 8 bis 12 und nachmittags von 15 bis 18 Uhr festgelegt.

## Ein schöner Teint — eine gesunde Haut

das Symbol der Jugend

Die Verwendung der berühmten kosmetischen Öle von Oliven, Palmen und Kokosnüssen — und ihre Zusammensetzung nach einem Geheimrezept durch unsere Fach-leute — das macht Palmolive zu der idealen Schönheitsseife — und das bestimmt die Wahl von Millionen Frauen, die ihren Teint jung und schön erhalten wollen.

Der weiche Schaum der Palm-olive-Seife befreit die Poren von Unreinheiten — reinigt schonend die Haut, ohne sie zu reizen.

Wenden Sie diese einfache Be-handlung an, um Ihren Teint frisch und schön zu erhalten. Massieren Sie den weichen Schaum der Palm-olive-Seife morgens und abends in die Haut — spülen Sie ihn ab — trocknen Sie behutsam.

Nehmen Sie die gleiche Be-handlung bei Ihrem täg-lichen Bad am ganzen Körper vor. Das ist alles — das ist das Geheimnis wahrer Schönheit, an der die Jahre spurlos vorübergehen.



HERGESTELLT IN POLEN

Achten Sie auf die Kennzeichen der echten Palmolive-Seife — grüne Packung mit dem schwarzen Band und der Goldaufschrift Palmolive

NETZ GR. 90

## PALMOLIVE SEIFE

### Posener Kalender

Sonnabend, den 22. Oktober

Sonnenaufgang 6.30, Sonnenuntergang 16.45.  
Mondenaufgang 21.49, Monduntergang 14.15.  
Für Sonntag: Sonnenaufgang 6.32, Sonnen-  
untergang 16.41. Mondenaufgang 23.11, Mond-  
untergang 14.35.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 13 Grad Celsius. Südwestwinde. Barometer 752. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 14, niedrigste + 13 Grad Celsius. Niederschläge 2 Millimeter. Wasserstand der Warthe am 22. Oktober + 0,06 Meter gegen + 0,02 Meter am Vortage.

#### Wettervorausage

für Sonntag, den 23. Oktober

Wolkig und etwas kühler, vereinzelt Regen, Südwestwinde.

### Wohin gehen wir heute?

Theater Wielt:

Sonnabend: „Lohengrin“.  
Sonntag 3 Uhr nachmittags: „Der dumme Mal-  
thias“.

Abends: 10. Sinfonie-Konzert. Dirigent: Jg-  
munt Latojewski. Solist: Amedeo Baldovino.

Theater Polski:

Sonnabend: „Das Klavier“.  
Sonntag 3 Uhr nachm.: „Die wilde Biene“. —  
Abends: „Biel Lärm um nichts“.

Theater Nowy:

Sonnabend: „Pariser Platz 13“.  
Sonntag: „Pariser Platz 13“.

Komödien-Theater (ul. Marja, Gocha):

Sonnabend: „Wiktoria und ihr Husar“.  
Sonntag 3.30 Uhr nachm.: „Stalnierzanki“, —  
Abends: „Wiktoria und ihr Husar“.  
Montag: „Wiktoria und ihr Husar“.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung

ul. Marja, Gocha 18.

Besuchszeit: Wochentags von 10—14 Uhr. Sonn-  
und Feiertags von 10—12½ Uhr. An Donnerst-  
tagen und Sonntagen ist der Eintritt frei.

#### Kinos:

Apollo: „Die Angeklagte“. (5, 7, 9 Uhr.)  
Colosseum: „Klip und Glap hinter schwebischen  
Gardinen“. (5, 7, 9 Uhr.)  
Metropolis: „Eine Nacht im Paradies“. (½5,  
½7, ½9 Uhr.)  
Slonek: „Stimmen der Wüste“. (5, 7, 9 Uhr.)  
Wissona: „Die Bekannte aus dem Schlafwagen“,  
(Marlene Dietrich). (5, 7, 9 Uhr.)

Hartnäckige Verstopfung, Dickdarmlatare, Blä-hungsbeschwerden, Magenverstimmungen, allge-meines Krankheitsgefühl werden sehr oft durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Wit-terwassers — morgens und abends je ein Glas — beseitigt. In Apoth. und Drogerien erhältlich.



# Aurnit

X Spurlos verschwunden. Der 17-jährige Leon Dubala ist seit einiger Zeit verschollen. Von einem Gange nach einem Nachbarorte kehrte er nicht mehr in das Elternhaus zurück. Es konnte bisher nicht ermittelt werden, ob ein Unglücksfall vorliegt oder ob D. freiwillig seine Heimat verlassen hat.

# Rogasen

s. Pfarrerrwahl. In der heutigen Sitzung der evangelisch-kirchlichen Körperschaften der Gemeinden Rogasen und Kaisersau wurde Herr Pastor Köhler aus Budzin endgültig zum Pfarrer für Rogasen gewählt.

# Schmiegel

ka. Aus dem Gerichtssaal. Am Freitag hatte sich der Herausgeber des hiesigen „Drobnik Smigielski“, Skorupski, wegen verschiedener Artikel, worin er die Person des Lehrers Lach angegriffen hatte, zu verantworten. Das Gericht verurteilte St. zu 14 Tagen Gefängnis und Tragung der Gerichtskosten. St. legte Berufung gegen dieses Urteil ein.

# Jarotshin

X Bei der Arbeit verunglückt. In der Zuckerrübenfabrik Witajski ereignete sich ein folgenschwerer Unfall, dem der Arbeiter Kaczmarek aus Witkowia zum Opfer fiel. K. begab sich auf einer Leiter auf den Dampfkessel und stürzte dabei so unglücklich ab, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

# Schroda

X Stadtverordnetenversammlung. Vor Eröffnung der letzten Sitzung wurde Dr. Sikora in sein Amt als stellvertretender Bürgermeister eingeführt. Zur Beratung standen dann unvorhergesehene Ausgaben im Etatsjahr 1932/33 und die Gemüßabfuhr. Beschlossen wurde eine Herabsetzung der Standgebühren für Wochenmärkte. In diesem Zusammenhange wurde zugleich eine Rege-

## In Nr. 41 der Wochenzeitschrift „Heimatpost“

mit der illustrierten Beilage „Heimat und Welt“ ist heute erschienen. Sie enthält wie alle ihre Vorgängerinnen eine Reihe wissenschaftlicher und unterhaltender Artikel. Einige aus der langen Reihe seien hervorgehoben: „In Theater, heute und damals“ — „Wie ruft der Kuckuck?“ — „Was weißt du Nettes von deinem Mann?“ — „Die sinkende Fruchtbarkeit Europas“ — „Der Wollfänger“, ein sibirisches Menschenjagdspiel — „Die Großstadt ohne Einwohner“. Dies ist nur eine Auslese aus dem reichhaltigen Inhalt. Versuchen Sie es mit einem Probeabonnemente, dessen Unkosten wirklich gering sind, denn die „Heimatpost“ kostet monatlich nur 1,10 Zloty zuzüglich Postzustellungsgebühr. Bestellungen nimmt jeder Briefträger und die Geschäftsstelle Poznań, Zwierzyniecka 6, entgegen.

lung im Marktverfahren durchgeführt. Demnach dürfen auf dem alten Markt nur Lebensmittel verkauft werden; sämtliche anderen Artikel haben fortan ihren Stand auf dem neuen Ring. Viehmärkte werden auf dem freien Platz nahe dem Schlachthaus abgehalten werden. Wesentlich sind die Beschlüsse über die kommenden Kommunalabgaben. Es werden Zuschläge erhoben in Höhe von 15 Prozent der Handelspatente, von 100 Prozent der Spiritusmonopolpatente, von 25 Prozent der Ausschankpatente und 15 Prozent für sämtliche anderen Patente.

X An einer Erbse erstickt. Das 5-jährige Töchterchen des Kwiatkowski spielte mit Erbsen und steckte einige davon in den Mund, wobei eine in die Luftröhre geriet. Trotz eifriger Bemühungen erstickte das Kind nach kurzer Zeit.

# Kolmar

ly. Die Bettelerei und Unsicherheit auf dem Lande hat in letzter Zeit wieder bedeutend zugenommen. Ganze Gruppen Bettler mit Frauen und Kindern ziehen umher und klappern die Gehöfte ab. Viele übernachten im

Chausseegraben und bilden eine Gefahr für die Sicherheit auf der Straße, weil sie abends einzelne Passanten anhalten. Auf den Gehöften verlangen sie kategorisch Roggen oder Geld. Essen wird abgelehnt. Der erbettelte Roggen wird dann zentnerweise verkauft. — Aus der Stadt haben sich die gewerbsmäßigen Bettler nach der Einführung der vom Caritas-Verband ausgegebenen Bous so ziemlich verzogen. Obgleich die Bettler für die abgelieferten Bous vom Caritas-Verband Geld erhalten, ziehen sie es doch vor, weiter zu wandern; denn die Bouspiere müssen vorgezeigt werden, und die Kontrolle ist streng.

## Wojew. Pommerellen

### Schweh

Aufdeckung einer Geheimbrennerei. Bei dem Besitzer W. in Konstajew wurde polizeilicherseits eine geheime Schnapsbrennerei entdeckt. Die Behörde fand bei Deffnung des verschlossenen Raumes mehrere Personen bei der

ohne Zweifel in sie hinein, aber seine fertig gegessenen Tongebenen schreibt er sozusagen auf Seidenpapier, und die Ergebnisse seiner tondichterischen Entdeckungsreisen wartet er mit größter Sorgfalt und beträufelt sie obendrein noch mit einem Parfüm eigener Duftmischung. — Weshalb Debussy nicht auf den Einfall gekommen ist, das Parfüm etwa unter dem Titel „Patisserie“ symphonisch zu erfassen, ist erstaunlich. — Kleinere Klangcoloristische Spielereien Debussys mögen nicht nur erträglich, sondern sogar amüsant sein, da ihnen meist geistreiche Grundideen vorgelagert sind, die dann mitunter in sehr eleganten Wendungen ausgearbeitet werden. Aber drei Teile unter einen Hut zu bringen, das übersteigt die Schaffensenergie dieses französischen Komponisten und führt zu Verläufen. Die Aufmerksamkeits des Zuhörers verläßt aber in einen Zustand der Abzehrung. „La mer“ besitzt viele Takte, wo die harmonische Gewandlung wirklich funkt, aber dann gibt es wiederum weite Taktfelder, auf denen nichts gewachsen ist. Den feingespinnenen Partien stellt Herr Kreccia sein besonderes Wohlwollen — Achtung, Kniebeuge! — zur Verfügung und sah darauf, daß beim Abwärtsgleiten in zartes Piano und dessen Anschwellen genaugenau die Hände herabhängen. Eine instrumentale Verkündigung voll außerordentlicher Deutlichkeit wurde der Vortrag der „Tannhäuser“-Ouvertüre. Stramm rhythmische Gliederungen, tatbewußtes Hervortretenlassen der Motive und kluges dynamisches Gegeneinanderauspielen der verschiedenen instrumentalen Machtaktionen, das waren die hauptsächlichsten Kräfte, welche die Orchesterleitung mit bestem Erfolg ins Treffen führte. Es wurden zeitweise Klangsteigerungen erzielt, die es in sich hatten und den Wagnerischen Intentionen schon recht nahe kamen. Solistin des Abends war Józefa Rózańska, wie getuschelt wurde, eine in Amerika lebende Polin. Sie spielte das Es-Dur-Klavierkonzert von Beethoven mit betont männlicher Auffassung, ohne in robuste Nuancierungen zu entgleiten. Die ungemischteste Freude stellte sich beim Schluß-Kondo ein, welches die Künstlerin inhaltlich äußerst lebhaft gab. Der

von der Firma Dr. Sommerfeld zur Verfügung gestellte Bechstein-Flügel konnte stolz darauf sein, wie diese Pianistin sich für seine Tasten entbuschelte und ihn alle Einzelheiten ihrer erhabenen Technik fühlen ließ. Bemerkenswert war ferner, daß der Beethovensche Geist nicht als anonymen Begriff aus dieser Darstellung sprach, sondern in recht erkennbaren Zügen sich äußerte. Besonders, wie wiederholt sei, im Schlußteil. Die Klavierpädagogin ist keine Freundin schlaffer Tempi. Aus diesem Grunde mußte sie mehrfach den Orchesterapparat nach sich ziehen. Ich hatte überhaupt den Eindruck, als ob die Kontakte zwischen der Begleitmusik und dem Soloinstrument nicht selten etwas lose waren. Und was Herrn Kreccia anbelangt, so wurde er von einem speziellen Uebel geplagt. Er hatte Zahnweh. Aufgemuntert wird ein Dirigent dadurch natürlich nicht.

Alfred Loake.

## Ehrung Will Vespers

Am 16. Oktober fand zu Ehren Will Vespers, der in diesen Tagen 50 Jahre alt geworden ist, auf Schloß Siebeneichen durch die Baronin von Wittich ein Empfang statt. Unter der großen Zahl der Gäste bemerkte man u. a. Böries von Münchhausen, Ottomar Enking, Hans Christoph Raegel, Prof. Albert Soergel, Prof. Dr. Obenauer (Universität Leipzig), Heinrich Zerkowen. Im Rahmen des Empfanges wurden Will Vesper durch Ernst Metelmann die schriftlichen Grüße und Glückwünsche von etwa 250 deutschen und ausländischen Dichtern und Gelehrten, Freunden und Verehrern überreicht, unter denen neben Paul Ernst, Wilhelm Schäfer, Hans Carossa, Hermann Hesse, Felix Zimmermann, Prof. Hans Fischer usw. besondere Beachtung ein Gruß Knut Hamsuns fand. Ottomar Enking feierte den Dichter und Führer zu deutscher Dichtung in einer kurzen Ansprache. Drei Quartette, darunter das Kaiserquartett von Joseph Haydn, beschloßen den Empfang, der in den einst von Novalis bewohnten Räumlichkeiten des prachtvollen alten Schlosses einen herzlichen Verlauf nahm.



Destillation beschäftigt vor. Die hergestellten Fabrikate hatten meistens nur 15 Prozent Spiritusgehalt.

## Kawan und Garlowienko verlassen das Turnier

Szteffer legt Oliveira — Weitere Neuankömmlinge im Ring

Die Zahl der am Ringkampfturnier im Zirkus „Olympia“ teilnehmenden Athleten hat sich um drei weitere Teilnehmer vermehrt. Neu hinzugekommen sind zwei Ringer und ein Boxer, und zwar der Russe Gromow und der bulgarische Student Belic sowie der Posener Faustkämpfer Szteffer, der heute mit dem Wiener Weselic zu einem sensationellen Vorkampf zusammentrifft. Der Kampf wird über fünf Runden zu je 3 Minuten gehen. Der Belgier Tibermont ist wieder aus der Verletzung aufgeklaut. Gromow trug gestern bereits seinen ersten Kampf aus, indem er für Garlowienko gegen Schwarz antrat. Garlowienko hatte bekanntlich vorgestern einen kleinen Unfall während seines Revanche-Entscheidungstampfes mit Szteffer und mußte aufgeben. Dieser Unfall hat sich als so ernstlich erwiesen, daß der Weiskruse auf Anraten des Arztes nach Warschau gefahren ist, um sich dort einer Kur zu unterziehen. Damit ist ein aussichtsreicher Kandidat für den Meistertitel ausgeschieden. Auch Kawan ringt nicht mehr mit. Er soll sich seine Niederlage gegen Schwarz, die er gleich im ersten Treffen davontrug, so sehr zu Herzen genommen haben, daß er auf die weitere Teilnahme verzichtete. Gromow scheint recht gefährlich zu sein, weil er mit Schwarz über drei Runden unentschieden kämpfte. Dem Rumänen Kioless, der gestern den Wiener Weselic spielend in der fünften Runde legte, steht heute ein schwerer Kampf mit Szteffer bevor. Einen sehr interessanten Verlauf nahm die Begegnung Badurski-Tornó. Obwohl sie unentschiedenen Ausgang nahm, ist im Entscheidungstampf damit zu rechnen, daß Badurski den Sieg davonträgt. Ueber eine halbe Stunde rangen dann Szteffer und Oliveira. In der 32. Minute wurde der Spanier durch den Schlüsselgriff gelegt. Der Entscheidungstampf zwischen Grabowski und Neumann, der wieder komische Situationen brachte, fiel in der 23. Minute zugunsten des Berliner aus.

Der heutige Abend verspricht ein Sensationeller Abend ersten Ranges zu werden. Es kämpfen: Schwarz-Oliveira, Badurski-Grabowski, Tibermont-Neumann (Entscheidungstampf), Gromow-Belic und Szteffer-Kioless (Entscheidungstampf).

## Die Nachsaison in Lawica

Lawica erlebt am Sonntag seinen ersten Renn- tag der Nachsaison. Es werden vier Flachrennen, ein Hürdenrennen und ein Hindernissenrennen ausgetragen. Das Programm ist gut zusammenge stellt, so daß interessante Rennen erwartet werden können. Für eins der Flachrennen sind 17 Pferde genannt. Beginn 1.45 Uhr nachm., Rennschluß 4.15 Uhr. Lawica ist mit der Bahn (Abfahrt 1.26 Uhr) und mit Autobussen von der Theaterbrücke zu erreichen.

Weitere 4 Tage

# Pferderennen mit Totalisator

finden in Poznań auf der Rennbahn in Lawica am 25. und 30. Oktober und am 1. und 6. November 1932 statt.

Beginn der Rennen um 13.45 Uhr

Zugverbindung 13.26 Uhr, sowie Autobusverbindung von der Theaterbrücke.

ATA zum Scheuern  
ATA zum Putzen  
ATA ist billig...  
ATA bringt Nutzen

ATA putzt und reinigt alles • Hergestellt in den Persilwerken.

## Loise

zur 1. Klasse der 26. staatl. Klassenlotterie empfiehl

F. Rekosiewicz, Staatl. Kollektur

in Rawicz Hauptgewinn 1 000 000 Zl.

Klavier sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter 3942 a. d. Geschäftsst. d. St.

Herrenwäsche wird sauber und billig gewaschen und geblättet Auguste Jahn, Plätterin Sew. Mielżyńskiego 25 Hof rechts, II Treppen.

100% Ausbeute jeder Rasierklinge gibt Ihnen die neueste Erfindung

## „Pong“ Schleifgegenstand

schleift Rasierklingen im Nu. — Sie werden erstaunt sein, wie die alte Klinge wieder über die Haut gleitet. Nicht nur dauerhaft, aber für immer, kostet nur 3.— Zl

## Ausserdem

empfehlen wir alle Toiletten- und Hausbedarf-Artikel sowie Photo-Apparate - Platten - Filme - Papiere etc. Alle Photo-Arbeiten erledigen wir sehr gewissenhaft, sauber und billig.

Enorme Auswahl — Vorzügliche Bedienung.

—:—: Bedeutend erniedrigte Preise. —:—:

Photo Drogerie Br. Machalla Poznań 27 Grudnia 2. gegenüber dem Polizeipräsidium.



## Was die Mode Neues bringt

### Das seniecke Kleid — von gestern!

Da ist noch ein altes dunkles Kleid vom vorigen Winter — damals war es hochelegant — aus Seide oder Samt und mit zwei schmalen Schulterträgern. Heute erscheint es uns, milde ausgedrückt, wie ein — Unterrock. Kann man das überhaupt noch brauchen?

Ausgezeichnet sogar! Es hat einen großen Vorteil: den richtig geschnittenen Rock, denn da hat sich seit dem Vorjahr wenig geändert. Und als Oberteil tragen wir, je nach Tageszeit und Gelegenheit, eine der modernen Blusen. Bei



Tag, auf der Straße, im Büro die schlichte weiße Bluse, vielleicht mit einem aparten Kragen, mit Handhohlsaum eingesetzt und zur Schleiße geschlungen. Der weite Aermel mit der engen Manschette, der über den vermeintlichen Rock reichende, gefaltete Blusenschluß mit der Wiederholung des Motifs vom Halsausschnitt betont die modische Linie.

Am Nachmittag trägt man die glänzende, weiße oder farbige Bluse mit den breiten Aufschlägen, die bis zur Taille reichen, um dort aufgeklopft zu werden, und die Stulpen aus dem Rockmaterial, die mit regelrechtem Gummizug an dem Schulterteil befestigt sind. Am Abend das kurze, mit einem Straßknopf geschlossene Samtjäckchen oder die hochelegante helle Wickelbluse ohne Aermell.

Wir zeigen:

## Die Frau im Beruf

### Die Modeberaterin

Sie ist der moderne, weibliche „Aquisiteur“ der Modeshäuser und Stoffgeschäfte. Sie ist wichtig für den Verkäufer, nicht weniger wichtig für den Käufer. Wenn sie eine Frau ist, die zu diesem Beruf eine wirkliche Veranlagung mitbringt.

Sie soll dem Kunden oder der Kundin bei der Auswahl der Stoffe helfen, indem sie die Qualität sowie die besonderen Eigenschaften der einzelnen Stoffarten hervorhebt und seine Eigenart kennzeichnet. Sie soll der Kundin die günstigste Wirkung der Stoffe erläutern und mit gutem Wissen und raschem Einfühlungsvermögen die Wünsche der Kundin erfassen und ihnen gerecht werden. Sie muß genau wissen, welche Stoffe sich für Sträßen- und Hauskleider, welche für Abendkleider eignen. Und sie muß der Kundin das anbieten, was zu deren Erscheinung und Typ paßt.

Sie soll dem Kunden zum ausgewählten Stoff eine kleine Modestizze entwerfen können, die die Kundin der Schneiderin als Anregung und Vorlage geben kann. Denn sie kennt die Stoffe und ihre Wirkungen genau. Sie muß Vorschläge für Schnitt und Verarbeitung machen können und viel künstlerisches Verständnis für Garnierung und Linienführung besitzen. Die meisten Kundinnen machen sich beim Einkauf die Schwierigkeiten des Schnittes nicht klar und klagen später, daß sie sich „das teure Kleid ganz anders vorgestellt haben!“ Daran ist meist Materialunkenntnis schuld und eine gewisse Unfähigkeit, die eigene Erscheinung vorteilhaft zu unterstreichen.

Die Modeberaterin muß also sehr gewandt sein, viel Menschenkenntnis und noch mehr Sachkenntnis haben, eine sichere Modezeichnerin sein und vorzüglich mit Menschen umgehen können.

Die Ausbildung dauert als Kurs in einer Modeschule ein bis zwei Jahre für junge, schulentlassene Mädchen. Besonders gern werden sich diesem neuen, zeitgemäßen Beruf aber wohl jene jungen Frauen widmen, die als Verkäuferinnen, Modezeichnerinnen, Geheiligen oder Meisterinnen des Bekleidungs-gewerbes schon Erfahrung und Sachkenntnis erworben haben und eine neue Existenz aufbauen möchten.

Gisela.

## Schöne, warme Wohnung

Heizen — und doch Kraft und Kosten, Zeit und Ärger sparen

Von T. Berber

Wir sind heute alle nicht mehr in der Lage, „Millionen durch den Schornstein zu jagen!“ Und ganz abgesehen von den Rücksichten auf den persönlichen Geldbeutel, heißt es der Verantwortung zu gedenken, die man für das gesamte Volksvermögen mitträgt. Denn die deutsche Hausfrau verbraucht für Heizen und Heizung des Hauses rund 30 Prozent des Gesamtbedarfs an Kohle; sie steht mit der Landwirtschaft an erster Stelle als Kohlenverbraucher!

### Vorbereitung der Heizperiode

Man kann unsere Zeit wohl doch nicht mit vollem Recht als „Zeitalter der Zentralheizung“ ansprechen, da so viele Neubauten mit Öfen versehen werden und selbst in zentralgeheizten Großwohnungen vielfach wenigstens in einem Raum ein Ofen aufgestellt wird — aus Ersparnisgründen.

Vor dem ersten Heizen empfiehlt sich eine gründliche Reinigung und Überprüfung der Heizanlage. Auch das Papier, mit dem die tüchtige Hausfrau zu Beginn des vergangenen Sommers Ofenschacht und Röhre ausstopfte, sollte nicht blindlings angezündet werden. Erstens ist ein Uebermaß an verbranntem Papier keinem Ofen zuträglich, außerdem erschwert sein Ruß und seine Asche später die Ueberprüfung, wenn man den Ofen prüft. Und drittens könnte es sein, daß man vergessen hat, den kleinen, gehüteten Vorrat an Dauerwurst herauszunehmen, der dort vor der Hitze und vor genäßigten Händen verborgen wurde. Das Feuer brennt zwar wundervoll, aber es ist doch nicht ganz zweckmäßig...

### Der Ofen zieht nicht —

Sind Schrauben in der Ofentür gelockert, sind die Türen oder Feuerroste beschädigt, zeigen Rauchrohre und Wandungen des Aschenraumes Undichtigkeit, so zieht der Ofen zwar gut, wenn man Glück hat, aber er zieht leider zu gut. Durch Falschluf wird oft doppelt soviel Feuerung verbraucht, als nötig wäre.

Oder aber der Zug wird verringert, die Verbrennung wird schlechter, die Heizgase kühlen sich ab und das Zimmer bleibt kühl, obwohl die Hausfrau schon schwarze Hände hat. Es empfiehlt sich, die Undichtigkeiten mit Lehm provisorisch zu verschmieren, bis man die sachkundige Hilfe eines Fachmannes in Anspruch nehmen kann. Was unbedingt ratsam ist — aus Ersparnisgründen!

### Mehr Hygiene!

Mit den ersten kalten Herbsttagen begegnet man immer wieder der allgemeinen Angst vor „frischer Luft“ im geheizten Raum. Man bedenkt zu wenig, wie schnell sich die Luft wieder erwärmt, wenn der verbrauchte Dunst herausgezogen ist.

Betrifft man ein vollgestopftes Lokal, von diesem Qualm erfüllt, und versucht man, das Fenster zu öffnen, erschallt sofort ein energischer Protest: „Um Gottes willen, das zieht ja!“ — Dabei ist so ein kurzer, frischer Windstoß äußerst heilsam. Die Poren der Haut ziehen sich unwillkürlich zusammen, um sich nach Aufhören des Kältereizes wieder zu öffnen, — man atmet freier und erwärmt sich um so schneller. Schädlich wirkt dagegen der unmerkliche, dauernde, feine Luftzug durch schlecht schließende Fenster und Türen. Die Abkühlung erfolgt dann lediglich an einer bestimmten Körperstelle und fördert Husten, Schnupfen, Rheumatismus und Herzschmerz.

Weit mehr ist die Rücksichtslosigkeit unserer Mitmenschen an Erkältungskrankheiten schuld. Im engen Beisammensein in Straßenbahn, Eisenbahn und Auto omnibus räuspern und husten die Mitfahrenden oft aus vollem Halse, ohne sich ein Tuch vor den Mund zu halten oder zum mindesten sich abzuwenden. Durch Kleidung und Palette schleppt man die schönsten Bakterien mit nach Haus. Sah mir gestern z. B. ein arg verschmutztes Büßchen auf Mutters Schoß in der vollgebrängten Straßenbahn gegenüber. Sichtlich erleichtert nieße es mehrmals mitten in den Wagen! Ein handfester Schnupfen blieb mir als Andenken!

Es ist dringend nötig, daß bereits die Mutter ihrem Kind von klein auf die nötige Hygiene für sich selbst und ihren Mitmenschen gegenüber beibringt — ebenso nötig vom sanitären wie vom erzieherischen Standpunkt aus.

K. H.

### Das zeitgemäße Obst:

#### Röstlichkeiten von Quitten

Das Einfachste ist wohl ein Kompott, zusammengesetzt aus Birnen und Quitten, wobei man auf drei Teile Birnen einen Teil Quitten rechnet. Das Kompott erhält dadurch einen ganz besonderen Wohlgeschmack und eigenen Reiz.

Quittenmarmelade ist ebenfalls leicht zubereitet. Die gut abgelagerten Früchte werden weich gekocht, dann wird die Schale abgeschabt, solange die Früchte noch warm sind, das Fleisch durch ein Sieb getrieben, damit keine festen Rückstände mit in die Marmelade kommen. Auf das Kochen rechnet man zu gleichen Teilen Mus und Zucker, indes man die in Wasser gekochten Schalen zum Räutern des Zuckers verwendete. Er bekommt dadurch die schöne, rote Farbe. Es empfiehlt sich, gut zu rühren, da die Marmelade Neigung hat, anzubrennen.

Zum Quittenbrot werden ebenfalls Früchte verwendet, die in der Schale weich gekocht wurden. Nach Entfernung des Kerngehäuses gibt man die Früchte durch ein Sieb und verreibt zu gleichen Teilen Mus und Zucker, unter Beifügung von

Wann ist der Zug richtig? Wenn eine Kerzenflamme, die man vor die Aschentüre hält, im rechten Winkel abgelenkt wird, ohne zu erlöschen. Er ist zu stark, wenn sie verlöscht, zu schwach, wenn sie unverändert bleibt.

Ruß und Flugasche sind schlechte Wärmeleiter. Sie binden also gut die Glut, die über Nacht unter einer dichten Aschenschicht langsam fortzweilen soll, um das neue Feuerentzünden am kommenden Morgen zu ersparen. Ein kalter Ofen wird sich hingegen nur schwer erwärmen, wenn er nicht gründlich von Ruß und Asche geäubert ist, denn auch was sich an den Wänden festsetzt, hindert die Wärme, ins Zimmer überzugehen.

Ein kleines Hilfsmittel sei empfohlen: beim Herausnehmen der Asche verwendet man einen Eimer, über den man ein feuchtes Tuch deckt. Die vorsichtig mit dem ganzen Einsatz hineingeschüttete Asche wird durch das feuchte Tuch am Herumschlagen gehindert!

### Richtiges Anheizen

Kohlen, die rasch Flammen bilden, wie beispielsweise Braunkohlen, zündet man am besten von oben an. Der Rost soll in jedem Falle ganz mit Heizmaterial bedeckt sein, da sonst ein überstarker Luftzug die Entwicklung der Flammen hindert. Man legt die Kohlen auf den Rost, überdeckt sie mit etwas fein gepantem Holz und wenigen Schnitzeln Papier, die man anzündet!

Bei anderer Kohle ändert sich die Reihenfolge — erst Holz, dann wenig Papier, dann Kohle. Auch hier muß der Rost ganz bedeckt sein. Beim Nachlegen empfiehlt es sich, die vorhandene Glut auf den rückwärtigen Teil des Rostes zu schieben, das neue Material vorn anzulegen, damit die entweichenden Gase über die Glut hinwegreichen müssen. Das Nachgelegte brennt dann gut und gleichmäßig, sowie nicht unnütz rasch von hinten an.

### Wärme erhalten und binden!

Sobald nur noch Glut im Ofen liegt und nicht neues Heizmaterial nachgelegt werden soll, muß der Ofen fest zugeschraubt werden. Aber diese Maßnahme ist so gut wie unwirksam, wenn man nicht Bedacht darauf nimmt, daß der ganze Rost mit Glut bedeckt ist, die freien Stellen lassen sonst allzuviel Luft durchziehen und erzeugen einen kräftigen Wärmeverlust. Ein Brickett, in eine dicke Lage wenig angefeuchteten Zeitungspapiers gewickelt oder mit einer kleinen Blechhaube oder auch nur Asche bedeckt, erhält die Glut über Nacht.

etwas Zimt und Zitrone. Das zu diesem Brei gerührte Mus wird auf mit Fettpapier ausgelegten Blechen im abgekühlten Ofen getrocknet und nach dem Erkalten vom Papier gelöst und in ledere Streifen geschnitten.

### Drei Minuten für die Hand

sollte jede Hausfrau täglich übrig haben!

Es ist durchaus nicht nötig, daß die Hand der Hausfrau beweist, wie schwer ihre Trägerin arbeiten muß! Weit schöner und erklebenswerter ist es, alles selbst zu machen und doch gepflegte Hände zu haben. Das kostet nicht Zeit — nur ein wenig guten Willen!

Neben dem Abwaschtisch steht das primitive „kosmetische Laboratorium“ der Hausfrau: ein Stück guter Fettseife, eine im Haushalt nicht mehr verwendbare halbe Zitrone, ein Fläschchen Glycerin und ein stumpfes Hölzchen, dessen Kopf mit etwas Watte umwickelt ist.

Gleich nach dem Abwaschen, dem Aufwischen der Zimmer, dem Wäschepülen trocknet die Hausfrau gründlich die Hände und fährt einmal mit dem Handrücken über die Seife, damit das Glycerin sich später williger mit der spröden Haut befreundet. Mit der Handtuchseite werden die Nagelfäulemchen zurückgestoßen. Das mit Watte umwickelte Hölzchen fährt unter dem Feis gut rund und kurz geschnittenen Nagel entlang, um eventuell Reste, die die Handbürste nicht entfernen konnte, fortzunehmen.

Die Zitrone tilgt bei einiger Geduld auch die Spuren der unsaubersten Arbeit, allerdings muß man die durch die Säure angegriffene Haut gleich wieder einfetten. Ein wenig Glycerin, gründlich verrieben, genügt.

Und da zum Nagelpolieren meist keine Zeit ist, genügt ein kräftiges Reiben der sauberen Fingernägel auf dem Ballen der anderen Hand. Täglich zwei- bis dreimal wiederholt, und die Hand der Hausfrau wird sich immer mit der gepflegten Hand der Dame, die „so was nicht nötig hat“, messen können...

G. C.

### Praktische Winke

Weiße Pelze verlieren leicht ihre schneeweiße Farbe. Reibt man sie jedoch gründlich mit stark erhitztem Mehl ein, das man einige Stunden einwirken läßt, so haben sie sich, nach dem Ausschütteln, prächtig erholt.

Kleine Löcher und Risse in Tuchstoffen sollte man nie mit Garn stopfen, und sei es noch so passend, sondern immer mit einem Haar. Der Schaden ist dann fast unsichtbar.

Druckstellen im Samt reibt man zunächst mit Benzin, auf der rechten Seite dem Strich nach, ein. Dann streift man ein nasses Tuch über ein aufgestelltes Bügelseisen und fährt langsam mit der Rückseite des Samts darüber. Die niedergedrückten Härchen richten sich so wieder auf.



Aberschriftswort (fett) ----- 20 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 12 "  
Stellengesuche pro Wort ----- 10 "  
Offertengebühr für kiffrierte Anzeigen 50 "

# Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

## An- u. Verkäufe

### Berufs-Kleidung

3.90



weiße Kleider-Schürze mit  
Ärmeln, Berufs-  
Kittel mit  
Ärmeln  
von 4.40,  
Berufs-  
Kittel, Klei-  
derschürzen, Bedie-  
nungskleid  
und Haus-  
schürzen m.  
Ärmeln  
und ohne Ärmel in allen  
Formen, Servierhauben,  
Servierhütchen, Bedienungsschürzen, Herren- u. Berufs-  
Kleidung: für Metzger, Dro-  
gisten, Kolonialwarenhändler,  
Fleischer und Bäcker  
in großer Auswahl in allen  
Größen ständig auf Lager  
empfehlen  
zu sehr niedrigen Preisen  
**Seinenhaus u. Wäsch-  
fabrik J. Schubert**  
vormals Weber  
Poznań, ul. Wrocławska 3

Sie sparen viel Geld,  
wenn Sie Ihre Einkäufe  
besorgen bei der Firma  
**Roman Krüger**  
Rur Wrocławska 28/29,  
neben der  
Schleifanstalt  
St. Karge  
Warme Joppen  
von 16.50 zł  
Wintermäntel  
von 25.00 zł  
Herrenanzüge  
von 15.00 zł  
Arbeitsjassen  
von 2.90 zł  
Pelze halh umsonst.

**W. Groszkiewicz**  
Stary Rynek 59, Tel. 2255  
Engros-Detail

**Damen-  
Mäntel**  
Bejagelle jeglicher Art,  
Damen- u. Herrenstoffe,  
Seidenwaren, Baum-  
wollstoffe, Inletts, Tisch-  
u. Bettwäsche, Gardinen  
in größter Auswahl  
zu billigen Preisen.  
**J. Rosentanz,**  
Poznań, Stary Rynek 62

**Original Dehne  
Nebenheber und  
Nebenheber-Schere**  
habe billig abzugeben  
**Paul G. Schiller,**  
Poznań, ul. Gostorowa  
4a. Telefon 6006.

**Wohn- und  
Geschäftshaus**  
in Poznań, ul. Wrocławska  
bei 15 000 zł Anzahlung  
zu verkaufen. Off. u. 4067  
an die Geschäftsst. d. Btg.

**Möbel**  
Eigenschaft, erstklassiges  
Material, laßt man gut u.  
billig bei  
**Fr. Andrzejewski**  
Möbelmagazin  
Poznań, Wrocławska 4  
am Stary Rynek.

**Kartoffeln**  
gute Speisekartoffeln, weiße,  
franzo Keller Poznań liefert  
**G. Schmidt,**  
Swarzęba.

**Gut und billig**  
Herren- und Damenton-  
fektion, Pelze, Joppen, Hosen  
kaufen Sie am günstigsten  
nur bei Konsejca Meška,  
Wrocławska 13.

**Pianino**  
preiswert zu verkaufen.  
Kraszewskiego 5, Wdh. 6.

**Küchenmöbel**  
und Dielengarnituren ver-  
kauft billig Koniecki, Plas-  
kowa 3, am Gerberdamm

**Freigut**  
Privatbesitz, in gutem  
Zustande, 700 Morgen,  
davon 100 Wiese, 200  
Wald, 350 Acker, ver-  
käuflich. Interessenten  
erhalten nach Angabe  
ihres Kapitals nähere  
Nachrichten auf Anfragen  
unter 4071 a. d. Geschäfts-  
st. d. Zeitung.

**Guterhaltene  
Klinter**  
u. Neudammer Förster-  
lehrbuch zu kaufen ge-  
sucht. Angebote unter  
4072 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

**Reitpferd**  
für schweres Gewicht  
gesucht. Offerten unter  
4080 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

**1 Paar guterhaltene  
Aufschischiere**  
kauft. Angebote  
Dout, Szweska 11.

## Schuhe

kauft man am billigsten  
bei **Sima**  
ulica Szweska 3.

**W. Groszkiewicz**  
Stary Rynek 59, Tel. 2255  
Engros-Detail.

Stoppdecken in  
großer Aus-  
wahl zu er-  
mässigten Preisen  
wattiert Hand-  
arbeit von 12 zł  
Seide, Damast,  
auf weisser  
Watte 26 zł.  
Seiden damast,  
auf weisser  
Watte 46.50 zł.  
Seiden damast,  
auf  
Watte (chem. gereinigt) 47.50 zł.  
Seide auf Woll (chem. gereinigt)  
68.50 zł.  
Daunendecken in jeder  
Preislage, schönste Ausführung,  
Tüllgardinen, engl. 3-teilig, schon  
von 8.50 zł.

**Grundstück**  
in Poznań, an der Haupt-  
straße, über 2500 qm, Jah-  
resmiete 8 000 zł. Preis  
52 000 zł. Offerten unt.  
4059 an die Geschäftsst.  
dieser Zeitung.

**Englischen**  
Unterricht in verschiede-  
nen Sprachstufen erteilt  
27 Grudnia 10,  
Wohnung 2, Hof.

**Englisch und  
Französisch**  
erteilt M. Dolgow  
Mlyńska 12, I.  
Anmeld. 6-8 Uhr abends.

**Geldmarkt**  
Belcher  
**Edelndekende**  
leiht 250 zł gegen monat-  
liche Rückzahlung 50 zł.  
Off. unter 4079 an die  
Geschst. d. Zeitung.

**Pensionen**  
**Fremdenheim**  
„Glad“  
Berlin, Wittenbergplatz 4  
Telefon: Bawaria 3669.  
Komfortable Zimmer,  
fließendes Warmwasser,  
Bad, von 3 Mk. an.

**Mietsgesuche**  
**kleines Zimmer**  
auch ohne Möbel, sucht  
junges Mädchen (Waise),  
welches zur Bedienung  
geht, bei deutscher Fam-  
lie. Gegend Wilba. Off.  
mit Preisangabe unter  
No. 700 an die Geschäfts-  
st. d. Zeitung.

**Vermietungen**  
**3 Zimmer**  
Küche, Hochparterre  
(neues Haus), gleich zu  
vermieten. Solacz  
Rad Wierzbakiem 27.

**Erstklassige  
Fabrikräume**  
mit großem Hof und  
sämtlichen Erfordernissen  
für Fabrikation u. En-  
groshandel zu vermieten.  
Off. unter 3760 an die  
Geschst. d. Zeitung.

**2 Zimmer**  
u. Küche in Villa ver-  
sofort zu vermieten. Mel-  
dungen: Główna,  
ul. Gnieźnińska 13.

**Möbl. Zimmer**  
Zwei gut  
möblierte Zimmer  
ab 1. November zu ver-  
mieten.  
Lutskiewicz 10, W. 4.

## Elektrische Lichtanlage

bestehend aus Akkumu-  
latorsbatterie, Dynamo  
u. Schalttafel mit allem  
Zubehör, gebraucht, je-  
doch gut erhalten, ab  
Station Toruń zu ver-  
kaufen. Off. unter 4078  
a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

**Gutgehende  
Fleischerei**  
8-10 Schweine Wochen-  
schlachtungen, eigenes Ge-  
bäude mit gut. Wohnung,  
Hof u. Nebengebäude,  
am Marktplatz einer  
Kleinstadt im Kr. Gnesen  
sofort zu verkaufen. Off.  
unter 4073 a. d. Geschäfts-  
st. d. Zeitung.

**Unterricht**  
Gründlichen  
**Klavierunterricht**  
erteilt  
Boeztova 10, Wohn. 5.

**Englischen**  
Unterricht in verschiede-  
nen Sprachstufen erteilt  
27 Grudnia 10,  
Wohnung 2, Hof.

**Englisch und  
Französisch**  
erteilt M. Dolgow  
Mlyńska 12, I.  
Anmeld. 6-8 Uhr abends.

**Geldmarkt**  
Belcher  
**Edelndekende**  
leiht 250 zł gegen monat-  
liche Rückzahlung 50 zł.  
Off. unter 4079 an die  
Geschst. d. Zeitung.

**Pensionen**  
**Fremdenheim**  
„Glad“  
Berlin, Wittenbergplatz 4  
Telefon: Bawaria 3669.  
Komfortable Zimmer,  
fließendes Warmwasser,  
Bad, von 3 Mk. an.

**Mietsgesuche**  
**kleines Zimmer**  
auch ohne Möbel, sucht  
junges Mädchen (Waise),  
welches zur Bedienung  
geht, bei deutscher Fam-  
lie. Gegend Wilba. Off.  
mit Preisangabe unter  
No. 700 an die Geschäfts-  
st. d. Zeitung.

**Vermietungen**  
**3 Zimmer**  
Küche, Hochparterre  
(neues Haus), gleich zu  
vermieten. Solacz  
Rad Wierzbakiem 27.

**Erstklassige  
Fabrikräume**  
mit großem Hof und  
sämtlichen Erfordernissen  
für Fabrikation u. En-  
groshandel zu vermieten.  
Off. unter 3760 an die  
Geschst. d. Zeitung.

**2 Zimmer**  
u. Küche in Villa ver-  
sofort zu vermieten. Mel-  
dungen: Główna,  
ul. Gnieźnińska 13.

**Möbl. Zimmer**  
Zwei gut  
möblierte Zimmer  
ab 1. November zu ver-  
mieten.  
Lutskiewicz 10, W. 4.

## Verschiedenes

**Leder-,  
Treibriemen**  
Kamelhaar-, Balata- u. Hanf-  
Seilchen, Spirale u. Hanf-  
Schläuche, Klingeritplatten,  
Planischen und Manloch-  
dichtungen, Stoppbuchs-  
pachungen, Putzwolle,  
Maschinenöle, Wagenfette  
empfehlen

**SKŁADNICA**  
Poznań, Spółki Okowicanej  
Spółdzielni z ogr. odp.  
Technische Artikel  
POZNAŃ  
Aleje Marcinkowskiego 20

**Pelze**  
sind bedeutend billiger  
geworden!  
Persianer, Bisam, Foh-  
len u. a. fertig u. nach  
Mass, sowie Saisonneu-  
heiten in Besatzellen  
verkauft billigst  
Spezial-Pelzgeschäft  
**M. Plocki**  
Poznań, Kramarska 21  
Kürschnerwerkstatt.  
Reparaturen fachge-  
mäss und billig.  
Engros! Detail!

**Wolle,**  
Ausführung sämtlicher Pelz-  
arbeiten nach neuesten  
Modellen Solide Handarbeit.  
Poznań, Nowy Rynek 5.  
Zephyr-  
Kammgarn-  
Wollgarn, Wolle mit Seide  
für Handarbeiten u. Trifo-  
tagen. Große Auswahl!  
Niedrige Preise!  
En gros! En détail!  
Przemysł Wielkany,  
Poznań, sw. Marcin 56,  
I. Etod.

**Neu!**  
**Kosmos**  
**Terminkalender 1933**  
Preis nur 4,50 zł.

Enthält in vollkommen neuer Bearbeitung die letzten Be-  
stimmungen über

**Einkommen-  
Umsatz-  
Grundstück-  
Lokal-  
Wege-  
Militär-  
Stempel-  
Elektrizitäts-  
Angestellten-  
Invaliden-  
Arbeitslosen-  
Kranken-**

**steuer**

**Gerichtskostengesetz und viele  
andere Gesetze u. Verordnungen.**

In jeder Buchhandlung vorrätig.

**Kosmos Sp. z o. o., Verlags-Anstalt**  
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

**Hoher Verdienst**  
Tüchtige Vertreter für  
Privatfondenschaft werden  
gesucht. Offerten unter  
4077 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

**Dienkacheln**  
In Qualität, glatt u.  
gemauert in allen Farb-  
glasierte Wand-  
platten u. Verblend-  
für Wand- u. Kessel-  
verkleidung.  
Inland u. ausland.  
Fabrikats-  
**Edelpug**  
in allen Farbtonungen  
und alle weiteren  
Baumaterialien hat  
stets in großer Aus-  
wahl am Lager  
**Gustav Glaesner**  
Poznań 3,  
ul. Jasna 19,  
Telef. 65-80, 63-28.  
Lager:  
ul. Wrocławska 10.

**Kostenlos!!!**  
Auf Grund der Artijis  
haben wir beschloffen, den  
Bewohnern des ganzen  
Landes zu Hilfe zu kom-  
men, indem wir eine  
Verbandabteilung eröff-  
neten, die sämtliche Ma-  
nufakturverzeugnisse, Kon-  
fektion, Wäsche, Strümp-  
fe zu Fabrikpreisen ver-  
schickt. Verlangen Sie  
kostenlos illustrierte  
Preisliste. Firma:  
„Rehamtis“  
Łódź, Półfach 178.

**Glänzende  
Heilerfolge!**  
bei Herz-, Nerven- und  
Frauenleiden, bei Rheu-  
ma, Gicht, Magen-,  
Nierenleiden, Blasen- u.  
Stoffwechselerkrankun-  
gen. Genaue Diagnose  
aus den Augen. Ent-  
felle mich als durchaus  
tüchtiger Homöopath -  
Magnetopath. Viele  
Dankschreiben erhalte ich  
täglich. Naturheil-  
methode ist der beste  
Weg zur Gesundheit.

**J. Porajński,**  
Poznań, ul. Wodna 13,  
Wohnung 13.

**Morskie Oko  
Restaurant und  
Weinstuben**  
gemütlicher Aufenthalt.  
Niedrige Preise  
K. Wagner  
ul. Wrocławska 3.

**Saloufien**  
werden angefertigt u. re-  
pariert Gloger, Kantaka 5.

## Damen- und Kindermäntel

Adelstr. Schnitt,  
solide reizende  
Ausführung.  
Billigste Preise!  
Fertige u. Maß-  
anfertigung.  
Auch Katalog  
gegen Aufsatze  
„Kredit“  
J. Szwister, Stary  
Rynek 76, I. Etg.  
(gegenüb d. Hauptwache.)

**Bau- und  
Möbel-  
bejagelle**  
empfehlen  
billigst  
Stanisław Wewior,  
Poznań, sw. Marcin 34  
Spez. Bau- u. Möbelbejagelle

**Belzwerkstätte**  
Ausführung sämtlicher Pelz-  
arbeiten nach neuesten  
Modellen Solide Handarbeit.  
Poznań, Nowy Rynek 5.

**Wolle,**  
Ausführung sämtlicher Pelz-  
arbeiten nach neuesten  
Modellen Solide Handarbeit.  
Poznań, Nowy Rynek 5.

**Wolle,**  
Ausführung sämtlicher Pelz-  
arbeiten nach neuesten  
Modellen Solide Handarbeit.  
Poznań, Nowy Rynek 5.

**Wolle,**  
Ausführung sämtlicher Pelz-  
arbeiten nach neuesten  
Modellen Solide Handarbeit.  
Poznań, Nowy Rynek 5.

**Wolle,**  
Ausführung sämtlicher Pelz-  
arbeiten nach neuesten  
Modellen Solide Handarbeit.  
Poznań, Nowy Rynek 5.

**Wolle,**  
Ausführung sämtlicher Pelz-  
arbeiten nach neuesten  
Modellen Solide Handarbeit.  
Poznań, Nowy Rynek 5.

**Wolle,**  
Ausführung sämtlicher Pelz-  
arbeiten nach neuesten  
Modellen Solide Handarbeit.  
Poznań, Nowy Rynek 5.

**Wolle,**  
Ausführung sämtlicher Pelz-  
arbeiten nach neuesten  
Modellen Solide Handarbeit.  
Poznań, Nowy Rynek 5.

**Wolle,**  
Ausführung sämtlicher Pelz-  
arbeiten nach neuesten  
Modellen Solide Handarbeit.  
Poznań, Nowy Rynek 5.

**Wolle,**  
Ausführung sämtlicher Pelz-  
arbeiten nach neuesten  
Modellen Solide Handarbeit.  
Poznań, Nowy Rynek 5.

**Wolle,**  
Ausführung sämtlicher Pelz-  
arbeiten nach neuesten  
Modellen Solide Handarbeit.  
Poznań, Nowy Rynek 5.

**Wolle,**  
Ausführung sämtlicher Pelz-  
arbeiten nach neuesten  
Modellen Solide Handarbeit.  
Poznań, Nowy Rynek 5.

**Wolle,**  
Ausführung sämtlicher Pelz-  
arbeiten nach neuesten  
Modellen Solide Handarbeit.  
Poznań, Nowy Rynek 5.

**Wolle,**  
Ausführung sämtlicher Pelz-  
arbeiten nach neuesten  
Modellen Solide Handarbeit.  
Poznań, Nowy Rynek 5.

**Wolle,**  
Ausführung sämtlicher Pelz-  
arbeiten nach neuesten  
Modellen Solide Handarbeit.  
Poznań, Nowy Rynek 5.

**Wolle,**  
Ausführung sämtlicher Pelz-  
arbeiten nach neuesten  
Modellen Solide Handarbeit.  
Poznań, Nowy Rynek 5.

**Wolle,**  
Ausführung sämtlicher Pelz-  
arbeiten nach neuesten  
Modellen Solide Handarbeit.  
Poznań, Nowy Rynek 5.

**Wolle,**  
Ausführung sämtlicher Pelz-  
arbeiten nach neuesten  
Modellen Solide Handarbeit.  
Poznań, Nowy Rynek 5.

**Wolle,**  
Ausführung sämtlicher Pelz-  
arbeiten nach neuesten  
Modellen Solide Handarbeit.  
Poznań, Nowy Rynek 5.

**Wolle,**  
Ausführung sämtlicher Pelz-  
arbeiten nach neuesten  
Modellen Solide Handarbeit.  
Poznań, Nowy Rynek 5.

**Wolle,**  
Ausführung sämtlicher Pelz-  
arbeiten nach neuesten  
Modellen Solide Handarbeit.  
Poznań, Nowy Rynek 5.

**Wolle,**  
Ausführung sämtlicher Pelz-  
arbeiten nach neuesten  
Modellen Solide Handarbeit.  
Poznań, Nowy Rynek 5.

**Wolle,**  
Ausführung sämtlicher Pelz-  
arbeiten nach neuesten  
Modellen Solide Handarbeit.  
Poznań, Nowy Rynek 5.

**Wolle,**  
Ausführung sämtlicher Pelz-  
arbeiten nach neuesten  
Modellen Solide Handarbeit.  
Poznań, Nowy Rynek 5.

**Wolle,**  
Ausführung sämtlicher Pelz-  
arbeiten nach neuesten  
Modellen Solide Handarbeit.  
Poznań, Nowy Rynek 5.

**Wolle,**  
Ausführung sämtlicher Pelz-  
arbeiten nach neuesten  
Modellen Solide Handarbeit.  
Poznań, Nowy Rynek 5.

**Wolle,**  
Ausführung sämtlicher Pelz-  
arbeiten nach neuesten  
Modellen Solide Handarbeit.  
Poznań, Nowy Rynek 5.

## Kinder- und Puppenwagen

sowie Schaufelpferde re-  
pariert  
Kager, Szweska 11.

**Wer**  
könnte Witwe m. 2 Kin-  
dern in Poznań ein Un-  
terkommen gegen Mo-  
natsmiete bieten. Ich bin  
gänzlich verarmt u. Hilfe  
tut not. Offerten unter  
4070 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

**Salon Mod „Zofia“**  
Erstklassiges Atelier fer-  
tigt nach Maß Damen-  
kleider, -Mäntel. Kon-  
furrenz-Preise.  
Diplommeisterin M. Piz  
ul. Bukowska 3.

**Tischlerarbeiten**  
Renarbeiten u. Repara-  
turen in und außer dem  
Haufe, Anspolieren von  
Möbeln, Instandsetzung  
antiker Möbel.  
B. Sommer  
Tischlermeister  
sw. Marcin 15.

**Fahrräder**  
beste Fa-  
bricate,  
billigst  
OTTO  
M. I. X.  
Poznań, Kantaka 6a.

**Fahrräder**  
beste Fa-  
bricate,  
billigst  
OTTO  
M. I. X.  
Poznań, Kantaka 6a.

**Fahrräder**  
beste Fa-  
bricate,  
billigst  
OTTO  
M. I. X.  
Poznań, Kantaka 6a.

**Fahrräder**  
beste Fa-  
bricate,  
billigst  
OTTO  
M. I. X.  
Poznań, Kantaka 6a.

**Fahrräder**  
beste Fa-  
bricate,  
billigst  
OTTO  
M. I. X.  
Poznań, Kantaka 6a.

**Fahrräder**  
beste Fa-  
bricate,  
billigst  
OTTO  
M. I. X.  
Poznań, Kantaka 6a.

**Fahrräder**  
beste Fa-  
bricate,  
billigst  
OTTO  
M. I. X.  
Poznań, Kantaka 6a.

**Fahrräder**  
beste Fa-  
bricate,  
billigst  
OTTO  
M. I. X.  
Poznań, Kantaka 6a.

**Fahrräder**  
beste Fa-  
bricate,  
billigst  
OTTO  
M. I. X.  
Poznań, Kantaka 6a.

**Fahrräder**  
beste Fa-  
bricate,  
billigst  
OTTO  
M. I. X.  
Poznań, Kantaka 6a.

**Fahrräder**  
beste Fa-  
bricate,  
billigst  
OTTO  
M. I. X.  
Poznań, Kantaka 6a.

**Fahrräder**  
beste Fa-  
bricate,  
billigst  
OTTO  
M. I. X.  
Poznań, Kantaka 6a.

**Fahrräder**  
beste Fa-  
bricate,  
billigst  
OTTO  
M. I. X.  
Poznań, Kantaka 6a.

**Fahrräder**  
beste Fa-  
bricate,  
billigst  
OTTO  
M. I. X.  
Poznań, Kantaka 6a.

**Fahrräder**  
beste Fa-  
bricate,  
billigst  
OTTO  
M. I. X.  
Poznań, Kantaka 6a.

**Fahrräder**  
beste Fa-  
bricate,  
billigst  
OTTO  
M. I. X.  
Poznań, Kantaka 6a.

**Fahrräder**  
beste Fa-  
bricate,  
billigst  
OTTO  
M. I. X.  
Poznań, Kantaka 6a.

**Fahrräder**  
beste Fa-  
bricate,  
billigst  
OTTO  
M. I. X.  
Poznań, Kantaka 6a.

**Fahrräder**  
beste Fa-  
bricate,  
billigst  
OTTO  
M. I. X.  
Poznań, Kantaka 6a.

**Fahrräder**  
beste Fa-  
bricate,  
billigst  
OTTO  
M. I. X.  
Poznań, Kantaka 6a.

**Fahrräder**  
beste Fa-  
bricate,  
billigst  
OTTO  
M. I. X.  
Poznań, Kantaka 6a.

**Fahrräder**  
beste Fa-  
bricate,  
billigst  
OTTO  
M. I. X.  
Poznań, Kantaka 6a.

**Fahrräder**  
beste Fa-  
bricate,  
billigst  
OTTO  
M. I. X.  
Poznań, Kantaka 6a.

**Fahrräder**  
beste Fa-  
bricate,  
billigst  
OTTO  
M. I. X.  
Poznań, Kantaka 6a.

**Fahrräder**  
beste Fa-  
bricate,  
billigst  
OTTO  
M. I. X.  
Poznań, Kantaka 6a.

**Fahrräder**  
beste Fa-  
bricate,  
billigst  
OTTO  
M. I. X.  
Poznań, Kantaka 6a.

**Fahrräder**  
beste Fa-  
bricate,  
billigst  
OTTO  
M. I. X.  
Poznań, Kantaka 6a.

**Fahrräder**  
beste Fa-  
bricate,  
billigst  
OTTO  
M. I. X.  
Poznań, Kantaka 6a.

**Fahrräder**  
beste Fa-  
bricate,  
billigst  
OTTO  
M. I. X.  
Poznań, Kantaka 6a.

**Fahrräder**  
beste Fa-  
bricate,  
billigst  
OTTO  
M. I. X.  
Poznań, Kantaka 6a.

## Bittel!

Armer Kaufmann, Krü-  
pel, Vater von 7 kleinen  
Kindern, ohne Mittel  
zum Leben, kauft Mä-  
tatur, alte Zeitungen,  
Illustrationen, Bücher,  
altes Papier. Hole jeden  
Posten ab. Bitte um Un-  
terstützung. Off. unter  
4074 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

**Off**



# Der sinkende Export — der Urgrund allen Übels

## Ein Wirtschafts- und Exportprogramm!

Die kürzlich erschienenen Ziffern über den polnischen Aussenhandel im Monat September und somit über die ersten neun Monate dieses Jahres kommen engem Zusammenhang damit auch die Krise der Staatsfinanzen zu beleuchten, deren Zuspitzung, wie gezeigt werden soll, nicht zuletzt auf die Schrumpfung des Exports zurückgeht. Der Septemberausweis schliesst zwar gegen den vorhergehenden Monat mit einer kleinen Besserung. Der Gesamtsatz des Aussenhandels erreichte 151.9 Mill. gegen 153.6 Mill. im Vormonat. Die Ausfuhr bezifferte sich auf 87.4 (i. V. 86.2), die Einfuhr auf 64.5 (67.4) Mill. z. Es ergibt sich somit ein Ausfuhrüberschuss von 22.9 gegen 18.8 Mill. z. im August. I. J. Gemessen an dem Aktivsaldo, den die Gesamthandelsbilanz für den Monat September ausweist, wird man die Ergebnisse des Aussenhandels im Monat nicht als ungünstig ansprechen können, es ist sogar in gewisser Beziehung eine Erhöhung anzudeuten, dass die leicht ansteigende Linie in der Produktion und in der gesamtwirtschaftlichen Aktivität keine Unterbrechung erfahren hat, sondern sozusagen eine weitere bescheidene Aufwärtsbewegung erkennen lässt. Aber die bisherige Entwicklung zeigt, dass der Ausfuhrüberschuss nur bei weiterer radikaler Umstellung der Einfuhr aufrechterhalten werden kann. Was die Gesamtsätze betrifft, so halten sich diese auf annähernd der gleichen Höhe wie im vorhergehenden Monat, wobei der Export um 1.2 Mill. z. gestiegen und der Import um 2.9 Mill. z. gefallen ist. Gegenüber dem Vorjahre zeigt sich allerdings, dass die schwere der internationalen Krise vor allem auf dem Export lastet. Auch bei der Einfuhr ist ein scharfer Rückgang auf 64.5 gegen 117.4 Mill. z. im Vorjahre bemerkbar. Wenngleich sich auf Grund dieser Vergleichsziffern die Folgen der Krise zu keinem so absolut ungünstigen Urteil hinsichtlich der Gesamtbilanz ziehen lassen können, weil sich eben in den letzten Monaten noch eine gewisse Stabilisierung und in einzelnen Zweigen sogar eine leicht aufsteigende Tendenzentwicklung bemerkbar macht, die auch im September ihre Fortsetzung gefunden hat. Immerhin ist weder in den Gesamtsätzen noch in den detaillierten Daten in den einzelnen Branchen eine wesentliche weitere Verschlechterung mit wenigen Ausnahmen festzustellen. Der seit 1929 anhaltende fast unveränderte Abstieg scheint zum Stand gekommen zu sein. Inwiefern dieser Stillstand sich vorläufig oder endgültig anzuheben ist, kann erst zeigen, bis die in der Zwischenzeit erfolgten weiteren Einfuhrbeschränkungen wichtiger Absatzländer in ihren Auswirkungen zu überblicken sein werden. Um aber das ganze Elend des Aussenhandels zu sehen, muss man die ganze Periode von neun Monaten heransuchen und sie mit den letzten Jahren vergleichen. Und da zeigt sich erst, wie sehr das polnische Wirtschaftsleben bis auf die Knochen abgemagert ist. Nimmt man ein noch mittleres Konjunkturstadium des Jahres 1930 zum Vergleich, so erhält man folgende Vergleichsziffern: Das Handelsvolumen, das in den ersten drei Quartalen 1930 betragen hatte, erreichte im Vorjahre noch 2607 Mill. z. betragen hatte, erreichte im Jahre 1930 die uns heute unglaublich erscheinende Ziffer von 3567 Mill. z. in der gleichen Periode.

### Aus Rußland wird gemeldet:

Die gestern in Posen gehaltenen Russland-Vorträge des Herrn Dr. Oberländer vom Königsberger Institut für Ostwirtschaft haben in weiten Kreisen das Interesse an unserem östlichen Nachbarreich belebt. Wir bringen daher eine Reihe von Meldungen über russische Wirtschaft, die bei uns gestern und heute eingelaufen sind:

### Die russischen Getreidebereitstellungen

In der ersten Oktoberhälfte ist der Monatsvorrat der Getreidebereitstellungen in der Sowjetunion auf 14.1 Prozent durchgeführt worden. Der zu 37 Prozent durchgeführt. Im Mittelwohlgelände ist bis zum 15. Oktober der Jahresvorrat auf 62.5 Prozent durchgeführt worden.

### Die Naphthagewinnung hinter den Vorratsanträgen

Nach wie vor stark hinter den Vorratsanträgen zurück. In den ersten zehn Oktobertagen stellte sich die Naphthagewinnung auf 548 600 t, der Monatsvorrat wurde in der Berichtzeit nur zu 23 Prozent durchgeführt. Die Bohrarbeiten gestalteten sich in der ersten Oktoberdekade mit 17 Prozent des Monatsvorrats noch ungünstiger als in der letzten Septemberdekade.

### Neue Bahnhöfe und Flugplätze

Im Rahmen des zweiten Fünfjahresplans sollen in Moskau vier neue Bahnhöfe gebaut werden. Der neue Kursker Bahnhof soll im Jahre 1935 fertiggestellt werden, der Derschinski-Bahnhof an den Krestowski-Stationen im Jahre 1937. Ebenfalls im Jahre 1937 soll der Ostankinski-Bahnhof fertiggestellt werden. Die bereits bestehende Moskauer Bahnhofe sollen grundlegend erweitert und instandgesetzt werden. Der Weissrussische Bahnhof soll im Jahre 1935 eine um das Doppelte grössere Durchlassfähigkeit erhalten als 1931. Auch der Brjanski-Bahnhof soll bedeutend erweitert werden. Diese Erweiterungsarbeiten sollen beim Durchführungsplan liegen. Im Bereich der Schenkerstraße, unweit der Station Trestnaja der Südostrabahn, ist mit dem Bau eines Flugplatzes begonnen worden. Der Flugplatz soll eine Fläche von 270 ha einnehmen. Die Baukosten sind auf 4 Mill. Rubel veranschlagt worden. — Im Leningrader Gebiet sind ebenfalls mehrere Flugplätze angelegt worden, und zwar in Lodwinje Pole bei Kirovsk und in Wytegra, ferner werden Flugplätze in Wytegra, Kirovsk und Waskino gebaut, die am 1. November in Betrieb genommen werden sollen. Diese Flugplätze sind für den nordöstlichen Flugverkehr bestimmt, der Leningrad mit den einzelnen Teilen des Leningrader Gebiets verbinden soll.

### 13 neue Kohlschächte

Im Karaganda-Kohlenrevier sollen am 1. Dezember d. J. 13 neue Kohlschächte in Betrieb gesetzt werden. — Der Bau einer grossen Brücke über den Irtysch ist vorberichtet worden. Für die Ausführung der Bauarbeiten des kommenden Jahres sind 500 000 Rubel bewilligt worden. — Die elektrotechnische Fabrik der Leningrader Maschinenfabrik „Lenin“ hat die ersten elektrischen Uhren hergestellt. Bisher wurden elektrische Uhren ausschliesslich aus dem Auslande bezogen. — Die Leningrader Maschinenfabrik „Lenin“ hat das erste russische Turbinenluftgebläse ausserhalb aus Deutschland und Amerika bezogen.

wovon 1721 Mill. z. auf die Einfuhr und 1846 Mill. z. auf die Ausfuhr entfielen, während die Ausfuhr in den ersten drei Quartalen dieses Jahres auf 704 Mill. z. gesunken ist. Gegenüber einem mittleren Jahre ist also die polnische Ausfuhr auf fast ein Drittel gesunken, und diese 1052 Mill. z. der entfallenden Ausfuhr sind es, die der Gesamtwirtschaft fehlen, die die grosse stumme Armee der Arbeitslosen auf dem Gewissen haben und die auch, was immer man sagen mag, die Ursache der finanziellen Schwierigkeiten des Staates sind. Und da keine Aussicht zu bestehen scheint, dass sich dieser furchtbare Ausfall bis zum Ende des Jahres oder überhaupt in absehbarer Zeit ändert, da das Wunder, auf das man gewartet zu haben scheint, nicht eingetroffen ist, so wird man sich letzten Endes gezwungen sehen, auf die letzten Reserven des Staatsbudgets noch einmal zurückzugreifen, auf die Gehälter der Staatsangestellten.

Man wird einwenden, dass diese in Geldwert errechnete Verminderung der Aktivität im Aussenhandel auf die Preisdeflation auf den internationalen Märkten zurückzuführen ist. Das stimmt nur teilweise, denn die Fertigwarenartikel, heute ein wichtiger Posten des polnischen Exports, haben die Preisdeflation auch international nicht in demselben Ausmass mitmachen können wie die Rohprodukte, die einen Gegenstand der Einfuhr bilden. Aber selbst wenn dem so wäre, wenn man die ganze Ausfuhrminderung auf dieses Konto setzt, um so schlimmer für die Staatsfinanzen. Denn während sich die Wirtschaftsziffern so stark kontrahiert haben, bis auf ein Drittel der Ziffer aus den Konjunkturjahren, konnte der Staat in vielen Fällen seine Verpflichtungen gar nicht, in vielen Fällen nur sehr mühsam herabsetzen. So bleibt z. B. der Block des Schuldendienstes unverändert, sofern Polen nicht zu den bedenklichen Methoden anderer Staaten greifen will, und auch andere Zahlungen, zu denen der Staat sich verpflichtet hat, sind nicht beweglich. Während eine natürliche Zinssenkung unter Bereitstellung von grösseren Kapitalien in der Krise nottut — für

die sich auch alle Faktoren des Wirtschaftslebens einsetzen — war der Staatsschatz gezwungen, alle verfügbaren Gelder und noch darüber hinaus dem Geldmarkt zu entziehen.

Heute wirft sich die Frage auf: was wurde getan, um einen solchen Verfall des Aussenhandels und damit der Gesamtwirtschaft zu verhindern? Es gab und gibt viele Mittel und Wege, Ersatz zu schaffen für die Verluste, die die Ausfuhr erlitten hat. Polen müsste zum Beispiel jetzt, in der Notzeit, dem Russlandgeschäft seine grösste Aufmerksamkeit zuwenden. Obgleich die Russen ihre Bezüge aus dem Ausland natürlich auch einschränken mussten und auch eingeschränkt haben, kommt doch Russland als wichtiges Absatzland, das seine Industrie von Jahr zu Jahr stärker ausbaut, bei der Abspernung und der fortschreitenden Verarmung der anderen Abnehmerstaaten, immer mehr in Frage. Natürlich müssten die Hindernisse, die einer Geschäftserweiterung mit Sowjetrußland im Wege stehen, in erster Linie die Schwierigkeiten bei der Diskontierung der Russenwechsel beseitigt werden, die die Bank Polski bis heute hartnäckig verweigert. Ohne die Lösung des Finanzierungsproblems sind neue Russenaufträge für Polen nicht hereinzubekommen. Ohne Wagnis lässt sich aber kein internationales Geschäft machen, geschweige denn eine zusätzliche Beschäftigung in kritischer Zeit beschaffen. Das Geschäft mit Russland ist zwar mühevoll, aber jeder exportpolitische Erfolg ist heute so kostbar, dass eine gesteigerte handelspolitische Aktivität heute mehr denn je am Platze wäre.

Die Ziffern des Aussenhandels enthüllen eine gefährliche Situation. Polen braucht heute nicht nur einen Finanzplan, sondern einen Wirtschaftsplan, einen Ankurbelungsplan hauptsächlich für den Export. Die Zeiten sind etwas günstiger, die Krise scheint an einer Wende angelangt, schnelles Handeln tut not.

# Ein Vierteljahr „Wirtschaftswende“

Selbstverständlich lässt sich ein Datum für den Eintritt der „Wirtschaftswende“ nicht fixieren. Etwa den 6. August 1932, den Tag, wo die langsame Aufwärtsbewegung der Effektenkurse an der New Yorker Börse zum ersten Mal seit Jahren in eine sprunghafte Hausse überging, als den Beginn der Wirtschaftswende bezeichnen zu wollen, wäre ebenso richtig und ebenso falsch, wie man den Beginn der Weltkrise auf den berühmten schwarzen New Yorker Freitag im November 1929 festlegen wollte.

Aus der Rückschau gerechtfertigt es sich gleichwohl, die zweite Hälfte des Juli 1932 als den Zeitabschnitt zu bezeichnen, in dem die Wende der Krise zum ersten Mal deutlich und unverkennbar wurde. Es liegt nur in der Logik der Dinge, dass der Anstoss dazu von dort ausging, wo der Absturz ins Krisental begann: vom New Yorker Markt. Hier lag der Tiefstand insbesondere im Kursniveau der Effektenbörse in der ersten Hälfte des Juli. In seine zweite Hälfte, also vor die sensationellen Haussetage im Anfang August, fällt dann der Beginn der anfangs schüchternen und tastenden Aufwärtsbewegung, die noch nicht von den riesigen Kreditinjektionen beeinflusst war, von denen — gleichzeitig, zu welchem Zweck sie vorgenommen sein mögen — die Hausse-sprünge in der ersten Hälfte des August in erster Linie hervorgerufen wurden.

Die Welt begann bereits an „das grosse Wunder“ zu glauben, zumal entsprechende Haussebewegungen sofort auf die europäischen Börsen übergriffen. Es ist ungemein bemerkenswert — und mag als Warnung dienen — dass vielfach Nüchternheit und Sachlichkeit bei der Beurteilung der inneren Echtheit dieser Haussebewegung ebenso völlig verloren gingen, wie es der Fall war, als in den Jahren 1925/28 durch finanzpolitische und kreditmässige Stimulanzien jene rasche und mächtige Konjunkturbülle herbeigeführt wurde.

### Märkte

Getreide, Posen, 22. Oktober. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:	
Roggen 30 to	15.25
40 to	15.20
Weizen 30 to	24.50

Richtpreise:	
Weizen	23.75—24.75
Roggen	14.80—15.00
Mahlgroste, 68—69 kg	14.50—15.25
Mahlgroste, 64—65 kg	14.00—14.50
Braugerste	16.50—18.00
Hafer	14.25—14.50
Roggenmehl (65%)	23.00—24.00
Weizenmehl (65%)	37.25—39.25
Weizenkleie	9.00—10.00
Weizenkleie (grob)	10.00—11.00
Roggenkleie	8.75—9.00
Raps	37.00—38.00
Winterrüben	35.00—40.00
Viktoriaerbsen	21.00—24.00
Folgererbsen	33.00—36.00
Speisekartoffeln	2.20—2.500
Fabrikkartoffeln pro Kilo	12.50
Klee, weiss	120.00—160.00
Blauer Moos	90.00—100.00
Senf	39.00—45.00

Gesamtrendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Braugerste, Mahlgroste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 545 t, Weizen 145 t, Gerste 60 t, Hafer 15 t.

Produktenbericht, Berlin, 21. Oktober. Wenn sich auch die höchsten Preise des Vormittags zu Börsenbeginn nicht behaupten konnten, so zeigte der Produktenmarkt heute doch eine etwas steifere Grundstimmung. Die Verhandlungen über die Verlängerung der Lombardkredite wirkte sich offenbar stimmungsmässig etwas beruhigend aus. Das Inlandsangebot hat sich nur unwesentlich vermindert, namentlich Roggen an der Küste ist auch bei Preiskonzen-

die schon damals von Klardenkenden als Scheinbülle analysiert wurde.

Nicht ganz so stürmisch und noch weniger fixierbar hinsichtlich Beginn und Verlauf ist die Wende auf den Rohstoffmärkten. Hier wirken Saison- und Renteinflüsse unvorhersehbarer Art mit und lassen die Kursentwicklung noch viel eigenwilliger und unausgeglicher erscheinen, als auf den Effektenmärkten. Immerhin ist doch auch hier festzustellen, dass bei einem Vergleich der Preise für die wichtigsten Rohstoffe an ihren bedeutendsten Umsatzplätzen sich in der ersten Oktoberhälfte gegenüber dem Stand Anfang August bei 26 von 36 Positionen starke und stetige Befestigungen ergeben. Natürlich hat sich auch hier die anfänglich beinahe explosive Aufwärtsbewegung, die durch die Hausse auf den Effektenmärkten heraufbeschoren wurde, nicht halten können. Zahlreiche Unterbrechungen, teils temporäre, teils dauernde, sind in der Aufwärtsbewegung zu verzeichnen und haben möglicherweise hier und da auch „innerlich echte“ Befestigungstendenzen gehemmt.

Eins ist inzwischen also klar geworden: die Wirtschaftswende ist nicht das Ergebnis des dumpf erhofften „grossen Wunders“ und wird es nicht sein. Dass derartige Wunschträume wach wurden und sozusagen im richtigen psychologischen Augenblick zu einer Panik mit Plus Plus-Zeichen führten, ist erklärlich, bleibt aber zu bedauern, denn eben jene übertriebene Bewegung der ersten Augusttage hat einmal empfindliche konkrete Rückschläge gebracht, hat andererseits die Stimmung bei den grossen Massen der am schwersten unter der Krise leidenden Länder insofern ungünstig beeinflusst, als jetzt die echte Stetigkeit der langsamen Aufwärtsentwicklung beinahe schon wieder als Rückfall in die Depression empfunden wird, während sie in Wirklichkeit das Wiedererwachen organischen Wachstums ist und die Ereignisse der Haussetage als die Fieberwallungen der Gesundungskrise bezeichnet werden müssen.

jenen der Verkäufer schwer unterzubringen. Am hiesigen Markt waren für prompten Weizen und Roggen etwa gestrige Börsenpreise zu erzielen, das Geschäft erreichte aber keinen grösseren Umfang. Im Zeithandel war Weizen, der vormittags in den späteren Sichten 1.50—2.00 Rm. höher bezahlt worden war, lediglich auf gestrigem Börsenschlussniveau gut behauptet, Roggen liess auch nur unbedeutende Preisveränderungen erkennen. Notierungen für die Oktobererbsen kamen zunächst wieder nicht zustande. Weizen- und Roggenmehle hatten kleines Bedarfsgehalt, obwohl die Mühlen vereinzelt zu Preiskonkzessionen bereit sind. Das Offertenmaterial in Hafer ist weiterhin reichlich, bei vorsichtiger Kaufkraft des Konsums sind die Preise knapp gehalten. Gerste ist nur in guten Brauqualitäten behauptet, Futtergerste liegt ruhiger.

Vieh und Fleisch, Berlin, 21. Oktober. (Amtl. Bericht.) Auftrieb: Rinder 2265, darunter Ochsen 802, Bullen 511, Kühe und Färsen 952, do. zum Schlachthof direkt 122, Kälber 1321, Schafe 5341, do. zum Schlachthof direkt 399, Schweine 8120, do. zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1021. Für 1 Ztr. Lebendgewicht in Rm. Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, jüngere 29—30, sonstige vollfleischige, jüngere 26 bis 28, fleischige 24—25, gering genährte 20—23; Bullen: jüngere vollf. höchsten Schlachtw. 28—29, sonstige vollf. oder ausgemästete 26—27, fleischige 22—25, gering genährte 19—21; Kühe: jüngere vollf. höchsten Schlachtwerts 24—25, sonstige vollf. oder ausgem. 20 bis 23, fleischige 17—18, gering genährte 10—16; Färsen (Kälbinen): vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwerts 27—28, vollfleischige 24—26, fleischige 17—22; Fresser: mässig genährte Jungvieh 16—21. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 45—52, mittlere Mast- und Saugkälber 35—46, geringe Kälber 26 bis 28. Schafe: Mastlämmer und 1. Weidemast 26 bis 27, jüngere Mastlämmer 2. Stallmast 34—35, mittlere Mastlämmer, ältere Mastlämmer und gut genährte Schafe 1. 31—33, 2. 20—22, fleischige Schafvieh 28 bis 30, ger. genährt. Schafvieh 22—25. Schweine: Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht 45—46, vollf. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 43—45, vollf. Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 40—44, vollf. Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 38—41, fleischige Schweine von ca. 120 bis 160 Pfd. Lebendgewicht 35—37, Sauen 36 bis 39. Marktverlauf: Bei Rindern mittelmässig, Kälbern ruhig, bei guten Kälbern knapp, bei Schafen ziemlich knapp, sonst schloppend, bei Schweinen ruhig.

### Posener Börse

Posen, 22. Oktober. Es notierten: 8proz. Dollarbriefe d. Pos. Landschaft 57.50—57.75, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft 32 G. 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 50.75, 6proz. Roggenbriefe d. Pos. Landschaft 11.50. Tendenz: nicht einheitlich.

G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, \* = ohne Ums.

### Danziger Börse

Danzig, 21. Oktober. London Auszahlung 17.41½ bis 17.45½, Zlotynoten 57.50—57.62, Warschau Auszahlung 57.49—57.60, New York Auszahlung 5.1249 bis 5.1351, Brüssel 71.23—71.35, Zürich 99.10—99.30, Paris 20.13½—20.17½.

### Warschauer Börse

Warschau, 21. Oktober. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.905—8.906, Goldrubel 459—459.50, Tschernowonetz 0.28—0.285, österreichische Schilling 105. Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 211.95, Belgien 123.95, Danzig 173.75, Kopenhagen 157.00, Oslo 153.00, Stockholm 156.25, Montreal 8.15.

### Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 38.50—38.70, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 50.00, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 96.50—97.00, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 103.25, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 40.50—41, 6proz. Dollar-Anleihe 1919—1920 55.50, 7proz. Stabilisierungs-Anl. 1927 53.88—55.50—54.13, 10proz. Eisenbahn-Anl. 100. Bank Polski 87.00 (87.50), Starachowice 9—9.20, (8.70), Haberbusch 44 (44). Tendenz: uneinheitlich.

### Amtliche Devisenkurse

	21. 10.	21. 10.	20. 10.	20. 10.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	358.00	359.80	357.95	359.75
Berlin	—	—	—	—
Brüssel	—	—	—	—
London	30.12	30.42	30.05	30.35
New York (Scheck)	8.892	8.932	8.892	8.932
Paris	34.95	35.13	34.95	35.12
Prag	26.85	26.47	26.35	26.47
Italien	45.43	45.87	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Zürich	171.87	172.78	171.82	172.68

Tendenz: fester.

### Berliner Börse

Börsenstimmungsbild, Berlin, 22. Okt. Bei ausserordentlich starker Zurückhaltung zeigte die Börse zu Beginn eine nur wenig veränderte Haltung. Man hatte zwar am Vormittag angenommen, dass auf Grund der schwachen New Yorker Börse, der Zunahme der Arbeitslosenziffer in der ersten Oktoberhälfte und der wenig optimistischen Rede von Montague Norman die Tendenz schwächer werden würde, doch ergaben sich keine grösseren Rückgänge, und die Verluste gegenüber den gestrigen Schlusskursen betrugen im Durchschnitt nur Bruchteile eines Prozentes. Lebhaft besprochen wurde die gestrige Rede des neuen Präsidenten der Kölner Industrie- und Handelskammer, Dr. Silverberg. Der Besserung der Beschäftigungslage bei den Vereinigten Stahlwerken stand die Verlängerung der englischen Eisen- und Stahlzölle gegenüber. Altschuldanleihe war um ¾ fest, ferner lagen Akkumulatoren 3¾ höher. Im Verlaufe konnten sich die Kurse bei grösserer Geschäftstillie behaupten.

### Effektenkurse.

	22. 10.	21. 10.		22. 10.	21. 10.
Fr. Krupp	72.75		Ile Gen.	—	95.12
Mittelst. Stahl	63.75		Gehr. Jungh.	12.00	13.00
Ver. Stahlw.	50.75	51.37	Kali Chemie	—	—
Accumulator	136.00		Kali Aach.	98.00	97.00
Allg. Kunstst.	54.75	55.00	Leopold Grube	—	—
Allg. Elektr.-Gs.	32.50	32.37	Klecker-W.	35.12	—
Aschaffh. Zst.	58.25	58.00	Lahmeyer	107.00	116.00
Bayer. Motor.	52.75	52.62	Laurahütte	—	—
Bemberg	—	—	Mannesmann	50.50	50.87
Berger	—	—	Manf. Bergb.	—	—
Bl. Karlsru. Ind.	47.00	47.12	Masch.-Untn.	35.25	36.41
Braunk. u. Brk.	143.00	143.00	Maximiliansh.	—	—
Bekula	113.62	113.50	Metallges.	34.50	—
Bl. Masch.-Bau	27.37	27.62	Niederl. Kohl.	—	—
Budrus Eisen	38.37	38.50	Oberkoks	38.25	40.37
Charl. Wasser	72.37	72.25	Orenst. u. Kop.	—	32.51
Chem. Heyden	42.00	—	Phönix Bgbau	28.00	26.50
Contin. Gummi	101.25	101.37	Polypol	40.12	40.50
Contin. Linol.	35.00	35.00	Rh. Braunkohl.	161.75	161.25
Daimler-Benz	19.37	19.50	Rh. Elkt.-W.	—	71.50
Dtsch.-Atlant.	—	—	Rh. Stahlw.	64.00	—
Dt. Con.-Gs.-D.	83.12	83.37	Rh. Wetz. Elek.	69.25	69.75
Dt. Erdöl-Ges.	69.50	70.75	Rütgerswerke	38.50	38.50
Dt. Kabelw.	—	—	Salzdetfurth	—	169.00
Dt. Linol.-Wk.	—	44.30	Schl. Bbg.-u. Zk.	—	—
Dt. Tel. u. Kab.	—	13.00	Schl. El. u. G.B.	—	—
Dt. Eisenhd.	18.00	17.50	Schub. u. Salz.	69.50	69.50
Dortm. Union	—	—	Schuck. u. Co.	57.50	57.87
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Pat.	115.00	116.00
Eisenb. Verk.	—	—	Siem. u. Halske	—	—
El. Lief.-Ges.	65.75	—	Svenska	—	—
El. W. Schles.	—	67.00	Thüring. Gas	—	—
El. Licht u. Kr.	66.12	66.00	Tietz, Leonh.	44.50	45.00
L. G. Farben	94.00	94.50	Ver. Stahlw.	22.37	22.75
Feldmühle	60.00	—	Vogel Draht	—	26.75
Felten u. Guill.	35.25	35.50	Zellst. Verein	3.87	4.00
Gelsenk. Bgw.	70.00	70.25	do. Waldhof	42.50	42.50
Gesfired	25.00	25.00	Bk. el. Werke	51.75	52.00
Goldschmidt	25.25	25.00	Bk. f. Braund.	—	—
Hbg. Elkt.-W.	—	97.12	Reichsbank	125.12	125.12
Harb. Gummi	—	—	Allg. L. u. Kr.	57.00	60.00
Harpen. Bgw.	—	72.00	Dt. Reichs.-V.	66.87	67.25
Hoersch	25.75	36.12	Hamb.-Am.-P.	16.62	16.50
Holzmann	53.75	53.75	Hansa	—	—
Hotelbetr.-Ges.	—	42.50	Otavi	—	—
Ile Berghau	—	—	Nordd. Lloyd	17.00	17.08

	22. 10.	21. 10.
Ablos.-Schuld	—	48.62
Ablos.-Schuld ohne Auslösungrecht	—	6.30

Tendenz: knapp gehalten.

### Amtliche Devisenkurse

	Geld	Brief	Geld	Brief
Bukarest	2.517	2.523	2.517	2.523
London	14.28	14.32	14.24	14.28
New York	4.209	4.217	4.208	4.217
Amsterdam	169.63	169.97	169.53	169.87
Brüssel	58.50	58.52	58.49	58.61
Budapest	—	—	—	—
Danzig	82.92	82.18	81.84	82.10
Helsingfors	6.194	6.206	6.164	6.176
Italien	21.55	21.59	21.55	21.59
Jugoslawien	5.594	5.596	5.594	5.596
Kansas (Kowno)	41.88	41.96	41.88	41.96
Kopenhagen	74.13	74.27	73.98	74.12
Lissabon	13.01	13.08	12.98	13.00
Oslo	72.03	72.17	72.93	72.97
Paris	16.54	16.58	16.53	16.57
Prag	12.465	12.495	12.465	12.495
Schweden	61.28	61.45	61.27	61.43
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	34.47	34.53	34.47	34.53
Stockholm	73.58	73.72	73.48	73.62
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05
Zürich	110.59	110.81	110.59	110.81
Wien	79.72	79.88	79.72	79.88



# Bank für Handel und Gewerbe Poznań

**Zentrale u. Hauptkasse**  
ulica Masztalarska 8a

Konto bei der Bank Polski

Spółka Akcyjna  
**Poznań**

P. K. O. 200 490

**Depositenkasse**  
ulica Wjazdowa 8

Telefon 2249, 2251, 3054

**FILIALEN: Bydgoszcz \* Inowrocław \* Rawicz**

Gewährung von Krediten gegen Unterlagen. / Annahme von Geldern zur Verzinsung.  
Diskontierung von Wechseln. / Einziehung von Wechseln und Dokumenten.  
An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren. / An- und Verkauf von Sorten  
und Devisen. / Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

**STAHLKAMMERN.**

## Kino Apollo

Von Sonnabend, den 22. Oktober 1932:

Ein fesselnder Film auf Grund einer wahren Begebenheit:

## Die Angeklagte

aus dem Leben der Revuekünstler.

In den Hauptrollen:

Gaby Morlay und André Roanne.

## Kino Metropolis

Von Sonntag, den 23. Oktober 1932:

Die bezauberndste, fröhlichste und  
melodienreichste Komödie der Saison:

## Eine Nacht im Paradies

In der Hauptrolle die unvergleichliche **Anny Ondra**:

Auf der Bühne: Der berühmte Illusionist Prof. Futurini.

Wir geben uns hiermit die Ehre, höflichst  
mitzuteilen, daß wir für die nahe Saison  
unser

**Spezialgeschäft für Dekorations-  
und Tapezier-Artikel**

**Stary Rynek 80-82** (gegenüber der Wache,  
erweitert haben, und zwar haben wir die  
modernsten Dekorationsartikel, von den ein-  
fachsten bis zu den elegantesten u. geschmack-  
vollsten Mustern, am Lager, wie:

Gardinen u. Stores in Maschinen-  
u. Handarbeit, gewebte u. seidene  
Gobelins, Chaiselonguedecken,  
Decken, Plaids, Läufer, Fransen  
und Bänder zum Garnieren usw.  
vom Meter und zugepasst.

Konkurrenzlose Preise! Reelle Bedienung!

Wir empfehlen uns der geschätzten Kund-  
schaft und bitten gleichzeitig um Besuch  
unseres Lagers ohne Kaufzwang. Wir dienen  
gern mit kostenloser fachmännischer Beratung  
unserer Dekorateurs. Hochachtungsvoll

Przemysław Tapicersko-Dekoracyjny, Poznań, St. Rynek 80-82

### Stahlwaren!!

Weitere bedeutende  
Preisermäßigung

Rasiermesser  
Taschenmesser  
Scheren  
Tischbestecke und  
Küchenmesser —  
auch rostfreie  
ferner

Rasierapparate  
und Klingen  
Haarschneidemasch.  
Fleischhackmasch.  
Brotschneidemasch.

sowie div. Haus-  
und Küchengeräte  
empfiehlt  
in großer Auswahl,  
zu niedrigsten Preisen

**Ed. Karge**

Poznań, ul. Nowa 7/8

(Neue Straße)

Besteht seit über 50 Jahren.

### Wichtig für Posen, Bydgoszcz und Umgehung!

Der geschätzte, in ganz Polen bekannte  
Spezialist

**M. Tillemann aus Kraków**,  
Erfinder eines neuen Systems patentierter  
Bandagen, die radikal jeder Art auch ge-  
fährlichster und veralteter

### Bruchleiden

bei Damen, Herren u. Kinder beseitigen,  
auch in Fällen wo verschiedene andere  
Bandagen und Operation keine Hilfe  
brachten — kommt nach Posen und  
empfängt persönlich im „Hotel Britannia“  
ul. Św. Marcina 44, vom 2. bis 8. November  
d. J. inclusive, von 9—5 Uhr nachmittags.  
In Bydgoszcz Hotel pod „Orłem“, ul.  
Gdańska 163, vom 15. bis 18. November  
d. J. inclusive.

Interessierte wollen gefl. vor dem Besuch  
in Posen oder Bydgoszcz ein unentgelt-  
liches Prospekt verlangen von **M. Tillemann**  
Spezialist u. Erfind. patent. Bandagen,  
Kraków, ul. Szlak 39.

## Leipziger Neueste Nachrichten

eine der einflussreichsten und verbreitetsten  
Tageszeitungen des Deutschen Reiches.

In der ganzen Welt bekannt.

\*

Täglich überaus fesselnder und reichhaltiger politischer,  
kultureller und wirtschaftlicher Lesestoff, der eine  
**ausgezeichnete Übersicht über die  
deutschen Verhältnisse ermöglicht**

\*

Wer enge geistige Fühlung mit Deutschland aufnehmen  
will, dem wird die Lektüre der Leipziger Neuesten  
Nachrichten alle Wünsche erfüllen. Wer geschäftliche  
Verbindungen mit deutschen Firmen oder Verbrauchern  
sucht, dem werden die Leipziger Neuesten Nachrichten  
hervorragende Dienste leisten. Sie sind in Deutschland  
ein Insertionsorgan von unübertrefflicher Werbekraft.

**Tagesauflage: über 180 000 Exemplare!**

Hauptgeschäftsstelle Leipzig C 1, Peterssteinweg 19.

**Nyka & Połusny**  
Poznań

Wrocławska 33/34

Bieten:

Palugay sowie Georges Geiling

Trauben-Schaumweine

9.50 — 17. — zł

Spezial-Offerten postwendend



UL. SEWERYNA MIELŻYŃSKIEGO 25 \* TEL. 4010

## Möbel

kauft oder bestellt man am besten direkt beim  
Fabrikanten

**Heinrich Günther**

Fabryczny skład mebli

**Swarzędz** Fabrik ul. Brankowa

Geschäft Rynek



UL. FR. RATAJCZAKA 39 TEL.: 3226

**Firma Josef Flanz**

Poznań, ul. Ogrodowa 20.

**Injektor - Konstrukteur**

repariert Injektoren jeglicher Bauart unter

Garantie.

**Speisekartoffeln**

liefert franco Keller Poznań

Emil Schmidtke, Swarzędz.

**Zentralheizungen**

Neuanlagen und Reparaturen

Beste Ausführung. — Solide Preise.

**K. Weigert, Poznań 1.**

Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594

Diese

**3**

Freunde

wollen Sie wieder begleiten:

**1. „KOSMOS“ TERMIN-KALENDER  
für das Jahr 1933**

das bekannte Hilfsbuch für jeden Geschäftsmann, mit  
den wichtigsten Gesetzen und Verordnungen im Anhang  
250 Seiten, Preis **nur 4,50 zł.**

**2. LANDW. TASCHENKALENDER  
für Polen 1933.**

Kalendarium, Notizblätter, Tabellen usw. für den Klein-,  
Mitte- und Grosslandwirt, grüner Leinenband zł 4,50.

**3. DEUTSCHER HEIMATBOTE**

in Polen, Kalender für das Jahr  
1933, der deutsche Hauskalender in jeder deut-  
schen Familie. — Schöne Ausstattung, reich bebildeter  
Inhalt, Jahrmärkteverzeichnisse, Preis zł 2,—

und warten auf Sie in jeder Buchhandlung.

**KOSMOS S.P.A. POZNAN**

ul. Zwierzyniecka 6. telefon Nr. 61-05 und 62-75.

REKLAME- UND VERLAGSANSTALT

Gegr. 1909

Dringende Anfertigung in 24 Stunden!

Gegr. 1909

## ERDMANN KUNTZE

Schneidermeister, Poznań, ul. Nowa 1. I.

Werkstätte für vornehmste Herren- und Damenschneiderei allerersten Ranges

**Große Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate**

Moderne Frack- u. Smoking-Anzüge zu verleihen. Anzüge erheblich billiger geordnet.

Täglich Eingang von Neuheiten!



# Aus der Republik Polen

## Freiwilliger Arbeitsdienst

Dem „Instr. Kurjer Codz.“ wird aus Wien gemeldet:

Noch vor einigen Monaten besaß die Gemeinde Mauer so furchtbare Wege, daß sie sich in der Regenzeit in einen Morast verwandelten, in dem Menschen und Wagen versanken. Jetzt geht durch diese Ortschaft ein vorzüglicher Weg, und es besteht die Hoffnung, daß bald alle Wegemängel in Mauer beseitigt sein werden.

Diese fast wunderbare Wandlung verdankt die Gemeinde 45 Jünglingen, die sich freiwillig zu schwerer Wegebauarbeit für Quartier in einer Holzbaracke, beschreibende Kost, 50 Groschen und zehn Zigaretten täglich meldeten. Bekanntlich wirkt ein gutes Beispiel Wunder, und es würde gut sein, wenn man sich bei uns in Polen an diesem Eifer von Jugendlichen, abgebauten Vertretern jeglicher Berufe ein Beispiel nehmen wollte. Darunter befinden sich Tischler, Schlosser, Installateure, Absolventen der Schneiderschule, ein Hörer der Rechte, Studenten des Polytechnikums und der Handelsakademie, ein Kanalbauingenieur, ja sogar ein abgebauter Koch aus dem berühmten Restaurant Sacher, das bankrott wurde.

Die Geschichte dieser ungewöhnlichen Bereitschaft ist folgende: Wie wir schon gesagt haben, waren die Wege in Mauer furchtbar. Es hätten neue Wege nach dem Makadam-System gebaut werden müssen; da aber dies zu kostspielig war, bot der Arbeitspflichtverband seine Dienste an. Auf die Anzeige des Verbandes meldeten sich 900 Arbeitsleute, aus deren Mitte 45 unter den oben angegebenen Bedingungen ausgewählt wurden. Sie gingen mit großem Eifer an die Arbeit. Heute macht die Kolonie der Wegebauarbeiter in Mauer einen imposanten Eindruck.

In ihren Baracken herrscht außerordentliche Sauberkeit. An dem Tage, an dem die Baracken besucht wurden, kochte der Koch eine vorzügliche Bohnensuppe, dazu gab es Gulasch und Knödeln mit Pflaumen. Er arbeitet in derselben schneeweißen Schürze und Mütze wie in dem berühmten Restaurant Sacher.

Die Kolonie hat ihre Bibliothek, die die letzten Werke der Literatur enthält, illustrierte Blätter und sogar mehrere Bände geographischer, historischer und populärer Schriften. Am Abend hören sie Radio, führen literarische und wissenschaftliche oder fachmännische Gespräche, halten auch Vorträge. Niemand berührt das Thema der Politik. Zu Beginn ihrer Arbeit haben sich die Mitglieder der Kolonie gegenseitig ihr Ehrenwort gegeben, daß die Politik aus ihrer Arbeit und Diskussion ausgeschlossen werde. Vom Juni bis zum Oktober haben sie kein einziges mal ihr Wort gebrochen.

Anfangs waren die Ergebnisse des Wegebau geradezu deprimierend. Auf einen Arbeiter kam kaum ein halbes Kubikmeter ausgegrabener Erde. Aber mit der Zeit erfuhr die Lage eine solche Besserung, daß heute jeder von ihnen täglich 15 Kubikmeter aushebt. Für billiges Geld sind Arbeitsgeräte und eine Walze gekauft worden. Jeder der Arbeiter fühlt sich glücklich darüber, daß er seine Beschäftigung bekommen hat, die ihm gestattet, die schlimmsten Zeiten unter erträglichen, in gewisser Hinsicht sympathischen Bedingungen zu überdauern.

## Einiges von den Posnanstien im „Städtischen Museum“

Museum miejski

Es ist bei uns — ganz in der Stille, wie man sagen muß — ein recht bedeutendes „Städtisches Museum“ entstanden. Wohl die wenigsten wissen von seiner Existenz und wo es steht. So sei denn gesagt, daß es sich in dem alten Hauptgebäude befindet, das, angrenzend an die Ausstellung der Messe als Verwaltungsgebäude der Stadtverwaltung dient. Das Städtische Museum hat Räume im ersten, zum Teil auch im zweiten Stockwerk des Baus; helle, sehr freundliche Räume, die dem musealen Zweck, dem sie dienen, sehr förderlich sind.

Die Ausstellungsobjekte, die hier zu sehen sind, sind zum Teil recht umfangreich; es kann hier nur eine verhältnismäßig wenige der Rede sein. Zunächst einmal von Darstellungen unseres Vaterlandes. Gewiß, man kennt einige von diesen Darstellungen, die eine größere Zahl beinhalten, darunter eben diese Mannigfaltigkeit, die sich schon von der Wahl verschiedener Standorte in den Darstellungen ergibt, ermöglicht ein Vergleich mit anderen Darstellungen, das für den Zweck sehr geeignet ist. Wir haben von diesen Darstellungen eine größere Zahl beisammen. Da ist die wunderbare Radierung von Paul Brött vom Jahre 1913. Zwar stellt sie schon das neue Rathaus dar, das Rathaus nach der Renovation, nicht mehr unseren lieben alten Bau. Aber sie ist in ihrer Wucht höchst eindrucksvoll. Sie ist rein von Osten gesehen, zeigt also auch die schöne Arkadenhalle voll in Front und mit allem Dekor. Da ist die ebenfalls sehr wirkungsvolle großformatige Radierung von Peter von Noth vom Jahre 1906. Sie zeigt uns noch den alten Bau, und zwar über der Arkadenhalle, zwar auch sichtbar, nicht zentral in der Darstellung gestellt, sondern auch die imposante Nordfront tritt bedeutend hervor. Dann ist das jenes alte Oelgemälde, das eine Paraphrase des Rathauses darstellt, nämlich aufgeführt als italienischer Palazzo Benedigs, am Wasser

Ein Beispiel, das auch bei uns in Polen nachahmenswert wäre!

Daß dieser Arbeitsdienst in Deutschland bereits ausgiebig praktiziert wird, sei von uns nur nebenher erwähnt.

## Der Haushaltsplan

A. Warshaw, 22. Oktober. (Eig. Tel.)

Der Ministerrat hat gestern den für das kommende Finanzjahr 1933/34 vom Finanzministerium ausgearbeiteten Staatshaushaltsplan genehmigt. Der Plan schlägt mit 2080 Millionen Einnahme und 2449 Millionen Ausgaben ab, so daß ein Defizit von 369 Millionen in der Ploz verbleibt, das nach Erklärung des Finanzministers Jawadzki aus Kassenreserven gedeckt werden soll. Worin diese Kassenreserven bestehen und auf welche Beträge sie sich belaufen, ist bis jetzt nicht bekannt geworden. Der Finanzminister hofft, daß das tatsächliche Defizit erheblich geringer sein werde als veranschlagt, weil die Sachausgaben im neuen Staatshaushaltsplan zu den gegenwärtigen Preisen angelegt seien und auf Grund der Preisensenkung der Regierung voraussichtlich eine Ermäßigung erfahren dürften. Ferner wird damit gerechnet, daß die veranschlagten Ausgaben auf die Staatschuld an das Ausland geringer ausfallen werden, da der Finanzminister mit einem internationalen Schuldenabkommen rechnet, durch das auch die polnischen Verpflichtungen eine Herabsetzung erfahren werden.

## Abgefragter Besuch

A. Warshaw, 22. Oktober. (Eig. Tel.)

Der Staatspräsident hat seinen für die kommende Woche angekündigten Besuch im Erdölgebiet von Galizien abgefragt, da er sich mit der Einberufung des Parlaments und mit den letzten noch zu verabschiedenden Notverordnungen beschäftigen müsse.

## Der Bauernboykott

A. Warshaw, 22. Oktober. (Eig. Tel.)

Im Bezirk Przemysl schreiten seit einigen Tagen die Staatsbehörden sehr energisch gegen die dort von der Vereinigten Bauernpartei organisierte Boykottbewegung gegen die städtischen Märkte ein. Die Bewegung hat in diesem Bezirk einen für die Lebensmittelversorgung der Städte, insbesondere der Stadt Przemysl, bedrohlichen Umfang angenommen. Die Leitung dieser Boykottaktion hat Witos persönlich übernommen. In den letzten Tagen ist man dazu übergegangen, systematisch in allen Dörfern, die sich der Boykottbewegung angeschlossen haben, die Funktionäre der Vereinigten Bauernpartei allen möglichen Maßnahmen zu unterwerfen und alle diejenigen Agitatoren zu verhaften, welche die Bauern zu dieser Boykottbewegung auffordern.

Am Reformationstag wird die Schloßkirche in Torgau als Luther-Gedächtniskirche eingeweiht werden. Luther selbst hat die Schloßkirche anderthalb Jahre vor seinem Tode geweiht. Sie gilt als die erste evangelische Kirche Deutschlands.

oder ganz unbekannt bezeichnen kann; es ist zwar nicht von Minutoli, aber es stellt ihn dar: eine Lithographie von Ewald Uher, Verlag und Druck von L. Schaepe & Co. in Berlin. Da haben wir also den Mann im Bild, der für unsere Stadt vor etwa hundert Jahren so bedeutungsvoll war. Man sieht diese Lithographie mit Interesse, ja geradezu mit Rührung; denn man sieht da in ein Gesicht von so ausgesprochen gültigem Ausdruck, daß es sich tief einprägt.

Eine ganze Wand nehmen die Darstellungen aus unserer Stadt und Umgebung ein, die von Karl Alberti herühren, reizende Gouachen mittleren Formats, die sowohl landesgeschichtlich wertvoll wie künstlerisch anziehend sind in der graziösen, eleganten Art, die wir da erblicken. Sieht man diese Reihe schöner und interessanter Bildarrangierungen vor sich, so fragt man: wer ist der Autor dieser Leistungen, wer ist dieser Alberti? Die Antwort darauf ist unbefriedigend. Es gibt einen Alberti, der Hofmaler des heftigen Landgrafen Ludwig von Hessen, aber der kann es nicht sein. Unser Alberti hier ist sogar für die Erfindung eines Kunsthandlers gehalten worden; aber auch das ist nicht gut anzunehmen. Kurzum, wir wissen von dem Manne nichts. Sicher ist nur, daß die Bilder, die wir hier vor uns sehen, aus dem Ende des 18. Jahrhunderts stammen; das geht schon aus dem Kostüm hervor. Unter diesen reizvollen Darstellungen haben einige ein besonderes dokumentarisches Interesse: nämlich die Innendarstellungen der Kirche ad Mariam Magdalenam; der Kirche, die einst am Neuen Markt stand, die im Jahre 1780 zur Ruine verbrannte und dann im Jahre 1802 abgerissen wurde.

Ein besonderes Zimmer dieses Museums ist dem Andenken des Schriftstellers Jan Kasprowski gewidmet. Hier ist dessen umfangreiche Bibliothek aufgestellt, in der übrigens auch eine größere Anzahl deutscher Bücher erscheint, so eine große Schiller-Ausgabe, Schopenhauers Werke und andere. Das sehr Anziehende dieses Raumes ist, daß er in dem einfachen, aber sehr ansprechenden Götterstil gehalten ist. Das angestrichene weiße Naturholz an Türen und Holzstern, an dem nur die Naturfarbe und die Holzmaserung, gibt dem ganzen Raum etwas sehr Trauliches und Anziehendes.

## Zuchthausrevolte in Kanada

London, 22. Oktober. „Times“ melden, daß im Zuchthaus von Portsmouth eine Revolte ausgebrochen ist. 110 Zuchthäuser überwachten 40 Aufseher und befreiten die Zuchthäuser von zwei Zellenreihen des Hauptgebäudes. 150 Mann kanadische Artillerie mit Maschinengewehren wurden von Kingston aus entsandt. Sie halten das Zuchthaus umzingelt. Innerhalb der Mauern herrscht ein völliges Durcheinander. Die Aufständischen haben die Einrichtung zerstört. Die noch eingeschlossenen 700 Gefangenen feuern die Menter an. Da die Aufständischen seit 24 Stunden ohne Nahrung sind, nimmt man an, daß sie sich bald ergeben werden.

## Eine 100-köpfige Schmugglerbande gestiftet

Nachen, 20. Oktober. Zollbeamte stellten am Mittwoch im Nacher Wald eine Schmugglerbande von 100 Personen und beschlagnahmten eine große Menge Waren.

## Kleine Meldungen

Totio, 22. Oktober. In Komatsu brach heute früh ein Großfeuer aus, das, wie man befürchtet, über tausend Häuser zerstört hat.

Prag, 22. Oktober. Der Ministerrat beschloß, dem Präsidenten der Republik, Masaryk, die Gesamtdemission des Kabinetts zu unterbreiten.

London, 22. Oktober. Das Schagamt gibt durch Verfügung die Verlängerung der bestehenden Eisen- und Stahlschmelze um weitere zwei Jahre bekannt.

Washington, 22. Oktober. Die Vereinigten Staaten haben der Verlängerung des Rüstungsfeierjahrs, das am 1. November zu Ende gehen sollte, bis zum 1. März 1933 zugestimmt.

In Südafrika wurden neue ausgedehnte Goldgebiete nach mehrjährigen Forschungen festgestellt. Sachverständige erwarten von der Ausbeutung der Goldschätze einen neuen wirtschaftlichen Aufschwung Südafrikas.

London, 22. Oktober. In der englischen Hauptstadt kamen bei Verkehrsunfällen in den letzten drei Monaten rund 300 Menschen ums Leben. Mehr als 14 000 Personen wurden verletzt.

Wien, 22. Oktober. Der Präsident des Verbandes der österreichischen Hochschulen, Prof. Dr. Gleispach, sprach gestern beim Unterrichtsminister wegen der Sparmaßnahmen im Hochschulwesen vor. Der Unterrichtsminister erklärte, daß die Gefahr der Auflösung einzelner Fakultäten als abgewendet bezeichnet werden könne.

Budapest, 22. Oktober. In einem Steinbruch bei Gyöngös wurden vier Arbeiter durch Stein Schlag verschüttet und drei davon getötet.

## Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Heinz Weber. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Heinz Weber. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- u. Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. A. G., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Nun erregen noch Innungsaltertüme aus unserer Provinz ein erhebliches Interesse: Trüben, Willkommbecher, Urkunden, Innungsbücher. Diese interessanten Dinge, von denen der Hauptteil im zweiten Stock des Gebäudes untergebracht ist, unterliegen zum Teil noch der genauen Ordnung und museumsmäßigen Aufstellung.

Nach den hier genannten, doch keineswegs vollständigen Einzelheiten wird dieses Museum nicht erst dem Interesse besonders empfohlen zu werden brauchen; sein Besuch ist äußerst lohnend.

Georg Brandt

## Kunst, Wissenschaft und Leben

Faust I und II in Salzburg. Reinhardt will zu den Gespielen 1933 den „Faust“ herausbringen. Professor Clemens Holzmeister hat bereits die Skizzen für den szenischen Aufbau entworfen; in der Felsenreitschule am Fuße der Steinwand des Mönchsberges sollen die Aufführungen stattfinden. Die Kosten des Projektes sind aber so hoch, daß sie nur herbeizubringen wären, wenn die Faust-Spiele mehrere Jahre hintereinander bei stehendenbleibenden Dekorationen durchgeführt werden könnten.

Erfolg deutscher Musik in Südamerika. Die drei ersten Konzerte, die Generalmusikdirektor Eugen Szenkar-Köln als Gastdirigent im Teatro Colon in Buenos Aires leitete, waren der größte Erfolg der dortigen Konzertsaison. Die Programme umfaßten Werke von Weber, Haydn, Beethoven, Reger und Alban Berg. Tiefsten Eindruck erzielte Beethovens Neunte Sinfonie, die im nächsten Konzert sogar auf besonderen Wunsch wiederholt werden soll.

Albert Einstein wird Amerikaner. Professor Einstein hat die Leitung der Schule für Mathematik und theoretische Physik am „Institut für fortgeschrittenes Studium“ übernommen. Die Stellung ist lebenslanglich, und Einstein wird seinen dauernden Wohnsitz nach Amerika verlegen; in Einsteins Programm sind bloß alljährliche Fernreisen nach London vorgesehen. Seine Verbindung zur Berliner Universität will er angeblich völlig lösen.



# Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań  
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Poznań, ul. Wjazdowa 3

Fernsprecher: 42-91

Postscheck-Nr. Poznań 200192

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 373 und 374

Postscheck-Nr. Poznań 200182

Drahtanschrift: Raiffeisen

Eigenes Vermögen 6.300.000,— zł

/

Haftsumme 10.700.000,— zł

Annahme von Spareinlagen gegen höchstmögliche Verzinsung.

// An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren. //

Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

## Am Reformationsfest,

Montag, dem 31. Oktober 1932,

und

## am Buss- und Betttag,

Mittwoch, dem 16. November 1932,

bleiben unsere

# Kassenräume für jeglichen Verkehr geschlossen

Bank für Handel und Gewerbe Poznań Sp.  
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu Akc.  
Danziger Privat-Actien-Bank, Filiale Posen, Poznań  
Landesgenossenschaftsbank  
Bank Spółdzielczy z ogr. odp. Poznań  
Kreditverein Poznań, Spółdz. z ogr. odp.

### Draht-Matratzen

für Holzbettstellen

„Solid“ 2x4 Reihen-

„Monopol“ 4x4 Reihen-

„Feudal“ mit Gegeneck-

unterfederung

pro Stück: 20.—, 25.—, 30.— zł.

Höchst elastisch.

Prima Material.

Ab Fabrik per Nachnahme.

Gebrauchte werden repariert.

Drahtgeflecht-Fabrik

Alexander Maennel

Nowy Tomysł-W. 5.

### Apfelmösi

frisch von der Reiter pro

Str. 0,60 zł. Leopold

Goldenring, Stry

Rynek 45, Telefon 3029

und 2345.

### Wer tauscht Gut

von ca. 2—3000 Morgen

im Posen'schen gegen

erstklassige Stadtgrund-

stücke in Danzig? Auf

Wunsch kann auch größe-

rer Betrag in bar gezahlt

werden. Offerten unter

W. L. 695 befördert Ru-

dolf Möse, Danzig.

### Höherer Beamter

auf Lebenszeit, 45, gut

aussehend, mit Grund-

besitz u. schönem Eigen-

heim wünscht, da kinder-

los verwitwet, bei gegen-

seitigem Verbleiben in

Lebenszeit mit schlichtge-

sinnter, wirtschaftlicher

Dame. Bitte Zuschrif-

ten, nur wenn aufrichtig

gemeint, unter „P o t a

54 617“ an Verlag Ott

u. Co., G. m. b. H., Ber-

lin-Wilmersdorf, Kaiser-

Mlee 41. Anonym und

postlagernd nicht er-

wünscht.

## Wegen Aufgabe

## der Herren-Abteilung

biete ich Ihnen eine einzigartige Gelegenheit zum Einkauf

# bester Anzug- und Paletotstoffe

zu überzeugend billigen Preisen.

Nützen Sie diese Möglichkeit aus!

## Z. Bytnerowicz

Poznań,

Stry Rynek

52

Ecke  
ul. Wodna



## CONCORDIA S. A.

Poznań, Zwierzyniecka 6, Tel. 6105, 6275.

### Familien-Drucksachen

Geburts-Anzeigen

Verlobungs-Anzeigen

Hochzeits-Anzeigen

Trauerbriefe und -Karten

in sauberster Ausführung. Schnell u. billig



### Graue Haare

beseitigt unt. Garantie

„Rexax“-Haarfarbe

in: blond, chatain,

braun u. schwarz.

Zu haben bei

J. Gadehusch Drogerie

Poznań handlung

Nowa 7 (Bazar)

### Hebamme

Kleinwächter

erteilt Rat und Hilfe

ul. Romana Szymańska 6

I. Treppe links,

(früher Wienerstraße)

in Poznań im Zentrum

2. Haus v. Pl. Sw. Krzyż

(früher Petriplatz)

## Bienen-Honig

biezj., garantiert echt reinen, nahr- und heilkräft.,  
sendet zur vollsten Zufriedenheit 3 kg 6.25 zł, 5 kg  
8.70 zł, 10 kg 16 zł, per Bahn 30 kg 43 zł, 60 kg  
78 zł einschließlich Blechboxen und Fracht, franco  
nach jeder Post- und Bahnstation gegen Nachnahme.  
Frida Rosenbaum, Podwojewódzka R. 7, Małopolska.

## 500% und noch mehr Ertrag

aus dem Anlagekapital bietet der viel-  
begehrte, zeitgemäße

## Benzinsparer „Triumph“

zum Preise von 35.— zł einschl. Einbau.  
Interessenten stellen wir diesen Appa-  
rat probeweise zur Verfügung.

## Brzeskiauto S. A. Poznań

ul. Dąbrowskiego 29. — Tel 63-23, 63-65.

Gegründet 1894.

## Pelze! Erstklassiges

Atelier

empfiehlt die neuesten Modelle und nimmt  
Bestellungen zur Massanfertigung von  
Damen- u. Herrenpelzen jeder Art entgegen.

Konkurrenz-Preise!

Umarbeitung in neueste Modelle!

Diplommeister

H. Sędziewski

POZNAN, Stry Rynek 40 II.

## Stiel-Eicheln

90% Reinkraft, 15.— zł per 100 kg.

## Not-Eicheln

90—95% Reinkraft, 25.— zł per 100 kg.

als auch alle anderen

## Zorffamen, Pflanzen u. Geräte, lebendes Wild, Fasanenfutter

„DARZ BÓR“, Poznań

Wielkie Garbary 20. Tel. 18-20.

Kostenlose Preislisten und Kataloge!

Unser Teppich-Spezialgeschäft, bisher Stry Rynek 44, I. Et.,  
verlegen wir mit dem 22. d. Mts.

## nach dem Parterrelokal ul. Nowa Nr. 2

Größtes Spezialhaus in handgeknüpften Teppichen

Velour — Bouclé — Brücken — Bettvorleger — Läufer.

Billigste Preise.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

## Dywany Żywieckie Bracia Górecki

Poznań, ul. Nowa 2.

Telefon 1840.

## Grabdenkmäler

in allen Steinarten empfiehlt billigst

## Joh. Quedenfeld

Inh.: A. Quedenfeld

Poznań-Wilda, ul. Traugutta 21

Werkplatz: ulica Krzyżowa 17

Straßenbahnlinie 4 und 8.

Große Auswahl in fertigen Denkmälern

## Deutscher Schulverein in Posen.

Gymnasium.

Zur diesjährigen Mitgliederversammlung  
lade ich die Mitglieder unseres Vereins für

Dienstag, den 8. November, nachmittags 4 Uhr  
in die Turnhalle unseres Gymnasiums sehr ergebenst ein.

### Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Jahresrechnung und Entlastung.
3. Vorstandswahl.
4. Wahl der Rechnungsprüfer.
5. Verschiedenes.

Der Vorsitzende

Dr. Dr. Kammel.

## Möbel

Spezial- Herren- u. Speisezim-  
mer, Schlafzimmer u. Küchen

auf Bestellung

in solid. Ausführung zu billigsten Preisen

empfiehlt Möbeltischlerei

## Waldemar Günther

Swarzędz, ul. Wrzesińska 1.

## W. Patyk's Dessertschokolade

die 200 Gramm-Tafel 1.20 zł

Für Kinder u. Erwachsene v. größt. Nährwert.

## Walerja Patyk

Aleje Marcinkowskiego 6.

Filiale: ul. 27 Grudnia 3.

## Kyffhäuser-Technikum

Bad Frankenhausen, (Kyffh.)

Für Ingenieure und Werkmeister. - Maschinbau, Elektrotechnik

Automobilbau, Landmaschinenbau, Luftfahrzeugbau.

Eigener Flugplatz.

### Ausschneiden!

Glück und Wohlstand durch

LOSE zur 1. Kl. d. 26. Polnischen

Staatl. Klassen-Lotterie

Hauptgewinn 1000000 zł

außerdem Prämien und Gewinne zu

zł 300000, 150000, 100000, 75000

usw.

Jedes zweite Los gewinnt.

1/4 Los 10.— 1/2 Los 20.— 3/4 Los 40.—

Versuch auch da sofort dein Glück bei

der glücklichsten u. bekannt. Kollektur

Julian Langer, Poznań

Zentr. Sew. Mielżyńskiego (Hotel Monopol)

Filiale Wielka 5

Tel. 16-37, 31-44. P. K. O. 212 475.

Briefliche Bestellungen

werden prompt ausgeführt.

### Bestellschein.

Hiermit bestelle ich für die 1. Klasse

der 26. Poln. Staatl. Klassen-Lotterie

1/4 Lose à 10.— Złoty

1/2 Lose à 20.— Złoty

3/4 Lose à 40.— Złoty

Den Betrag werde ich nach Erhalt

der Lose mittels der durch die Kollektur

beigefügten Zahlkarte überweisen.

Name \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

Ausschneiden!

Ziehung am 17., 18., 19., 21., u. 22. November 1932

Ziehung am 17., 18., 19., 21., u. 22. November 1932